

Botte aus dem Riesengebirge

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: E. W. S. Krahn.

No. 7.

Hirschberg, Donnerstag den 17. Februar 1831.

Der Räuberhauptmann.

(Fortsetzung.)

Der Oberbau-Ausscher hatte inzwischen dem Kalifen von der pünktlichen Vollziehung seiner Befehle Bericht erstattet, und von ihm eine reiche Belohnung für sich und die Arbeitsleute empfangen. Da aber das Haus bis jetzt nur noch mit den Geräthschaften versehen war, die man brauchte: so befahl der Kalif dem Großvezier, auch noch die überflüssigen hinschaffen zu lassen, und auf der Stelle wurde eine Menge Träger mit allem beladen, womit jemals die ausschweifendste Prachtliebe die Palläste der Großen anfüllte.

Die gute Kelamain brach bei jedem neuen Stück, das gebracht wurde, in neue Ausrufungen des Erstaunens aus, und wiederholte abermals ihre Versuche, den Stand des Unbegreiflichen zu erfahren, von welchem diese unsäglichen Kostbarkeiten herrührten. Wir können euch nichts sagen, antworteten die Träger, indem sie die mitgebrachten Sachen an ihren Ort stellten, als daß der Mann eurer Tochter es ist, der uns selbst befahl, euch diese Geschenke zu bringen, und daß dieser Mann El Wondocani heißt.

Diese Träger hatten sich kaum entfernt, als auf's neue an die Thür gepocht wurde. Die Alte öffnete, und neue Träger brachten ganze Ballen der schönsten Stoffe, die sie vor ihr ausbreiteten. Was wollt ihr mit diesen Stoffen, und warum legt ihr sie auseinander? fragte Kelamain die Träger, die sie für Kaufleute hielt. Ihr sollt sie beschauen, war die Antwort. Ich danke euch, erwiderte die Alte. Tragt eure kostbaren Waaren in die Häuser der Reichen, die sie bezahlen können. Meine Tochter und ich sind viel zu arm, um sie zu kaufen. Ist hier nicht das Haus, das man heute ausgebeffert hat? fragten die Träger, und als Kelamain es bejahete, fuhren sie fort: Ihr braucht also nicht dafür zu sorgen, wovon ihr die Stoffe bezahlt. Es sind Geschenke des Mannes, der eure Tochter heirathete. Kleidet euch und die Braut und eure ganze Verwandtschaft, und laßt es an gar nichts fehlen. Für euren Eidam, der euch sagen läßt, daß er euch diese Nacht um elf Uhr besuchen wird, ist jeder Aufwand, den ihr machen könnt, eine Kleinigkeit.

Um elf Uhr will er kommen! rief Kelamain, als die Träger sich entfernt hatten. O du wahres Kind der Finsterniß! Freilich haben Leute deines Hand-

werks alle mögliche Ursache, das Licht zu scheuen, und die Nacht war von jeher der Tag der Diebe. Indessen sah die gute Frau eine große Verwirrung in ihren Zimmern, weil man ihr Haus mit zu vielen Sachen überschwemmt hatte, als daß jedes Ding sogleich an seinen Ort hätte gestellt werden können. Um also mit ihrer neuen Pracht auch Ordnung zu verbinden, bat sie einige herbeigerufene Nachbarn, ihr bei dem Werk hülfreiche Hand zu reichen. Die guten Leute versteinerete beinahe der Anblick der Verwandlung in dem Hause der armen Nachbarin. Träumen wir, gute Lelamain, sagten einige, oder habt ihr Verkehr mit bösen und guten Geistern, mit Hexen und Zauberern, durch welche die Wunder, die wir hier wahrnehmen, zu Stande gebracht wurden?

Wunderbar, aber doch ganz natürlich, antwortete die Alte, ging es bei der Verwandlung zu, die euch billig in Erstaunen setzt. Diesen Morgen kam ein Mann, und meldete sich als den Freier meiner Tochter. Er ließ den Kadi rufen, und kaum hatte dieser den Heirathscontract aufgesetzt, als alle Handwerksleute von Bagdad in meinem Hause erschienen, um ihm seine jetzige Gestalt zu geben, während ich die Träger gar nicht zählen konnte, die mit den kostbarsten Sachen beladen kamen.

Ihr seyd eine glückliche Frau, sprachen die Nachbarn. Aber wir sagten es immer, es giebt keinen größern Segen für eine kluge Mutter, als eine schöne Tochter. Gewiß ist euer Eidam ein Prinz, oder gar der reichste Kaufmann im Lande.

Wenn er nicht der durchtriebenste aller Spitzbucker ist, antwortete Lelamain. Mir wenigstens, ich verhehle es gar nicht, will der Herr Tochtermann mit seiner Freigebigkeit gar nicht gefallen. Die Leute, die ihm dienen, fürchten sich vor ihm, als ob er sich auf nichts legte, als aufs Gurgelabschneiden, und es müßte mich alles trügen, wenn er ein besseres Handwerk gelernt hat, als das, was man in den Wäldern und auf den Heerstraßen treibt.

Die Nachbarn zitterten und bebten bei dieser Entdeckung. Beste Frau Nachbarin, sagten sie, habt wenigstens die Freundschaft für uns, und schärft eurem Herrn Eidam die alte Räuberregel ein, der Nachbarschaft zu schonen. Ein Spitzbube, der diese Regel nicht beobachtet, ist ein gar zu gefährlicher Nachbar.

Seyd ruhig, erwiederte Lelamain, keine Nadel soll euch durch den Mann meiner Tochter gestohlen werden. Hat er einmal nichts anders gelernt, als Stehlen: so giebt es Gottlob Leute genug in Bagdad, bei denen ein Gauner seine Geschicklichkeit üben kann, ohne eine gar zu große Sünde zu begehen, und kurz, gegen ehrliche Leute, wie ihr, muß auch ein rechtschaffener Räuber ehrlich seyn.

Diese Versicherung gab den guten Leuten neues Leben. Die Männer brachten die Geräthschaften im Hause vollends an Ort und Stelle, und die Weiber halfen der Mutter die Neuvermählte schmücken, die jedoch den prächtigsten Kleidern, und selbst den Juwelen mehr Glanz verlieh, als sie von ihnen empfing.

Die Geschäftigkeit im Hause wurde durch ein Klopfen an der Thür unterbrochen. Die Klopfenden waren Träger, die eine zahllose Menge der herrlichsten Gerichte brachten, die sich je auf der Tafel eines Königs beisammen fanden. Ihnen entsprach der aus den schönsten und seltensten Früchten und dem köstlichsten Konfekt bestehende Nachtmahl, und dem Ganzen setzte Wein von allen Zonen, wo die glühende Sonne Trauben zur Reife bringt, die Krone auf. Das Tafelgeschirr war von gediegenem Golde. Wir bringen, sprachen die Träger zu der Alten, eine Mahlzeit, damit ihr euch diesen Abend mit euren Freunden und Nachbarn vergnügen könnt.

Nicht wahr, erwiederte Lelamain, ihr seyd von meinem Eidam geschickt? Aber um des Propheten willen bitte ich euch, ihr guten Leute, habt die Liebe, habt die Barmherzigkeit für mich, und sagt mir, wer ist dieser mein Eidam, und was treibt er?

Ehrwürdige Dame, erwiederten die Träger, ihr wißt nicht, wer euer Eidam ist? Gerade so geht es uns mit ihm. Ist euch jedoch an seinem Namen etwas gelegen, mit diesem können wir euch dienen. Er heißt *Il Bondonciani*.

Daß ihr in der Hölle wäret mit dem verfluchten Namen! schrie die Alte. Er heißt *Il Bondonciani*, *Il Bondonciani* heißt er! muß ich mir tausend und einmal wiederholen lassen, und zwar, — kann man die Tollheit begreifen? — nicht wenn ich frage, wie der Mensch heißt, sondern wer er ist!

Die Träger gingen, und die Nachbarn schüttelten die Köpfe, und sahen einander an. Nichts war nun

ihrer Meinung nach gewisser, als daß der Bräutigam der schönen Zutulbe ein Räuberhauptmann sey. Aber Räuber hin, Räuber her! Der Räuber wußte, wie Andere seines gleichen, die ihr Handwerk unter prächtigen Titeln verbergen, Gäste zu bewirthen, und man ließ also seine Schüsseln, von welchen die Alte jedoch die besten für Braut und Bräutigam absonderte, die schlimme Meinung, die man von dem Geber hatte, keineswegs entgelten.

Die wohlgefättigten Gäste beurlaubten sich endlich unter tausend Glückwünschen wegen der Gegenwart, und unter eben so viel Segenswünschen für die Zukunft von Mutter und Tochter, und wie konnten sie für die empfangenen Wohlthaten sich dankbarer beweisen, als daß sie dieselben der ganzen Stadt anrühmten? Freilich konnten der Stadt dabei auch einige andere Umstände nicht verschwiegen werden, daß z. B. die schöne Tochter der alten Kalamain ihre schöne Hand dem Oberhaupt einer Räuberbande aus der Wüste gegeben habe, daß die Verbindung ohne viele Umstände und ganz öffentlich zu Stande gekommen sey, und daß wer Lust habe, das Haus der Wittve in die Niederlage eines Reichthums verwandelt sehen könne, den die Tapferkeit des Bräutigams wenigstens von zehn Karavanen erbeutet haben müsse.

Diese Nachrichten vernahm niemand mit größerem Antheil, als der junge Kaufmann, dem die schöne Zutulbe von ihrer Mutter angetragen worden war. Liebte er sie gleich weniger als achttausend Zechinen, so liebte er sie doch mehr als zweitausend, und welches Mädchen kann sich eines größern Triumphs über ein Krämerherz rühmen? Und eine solche Liebe sollte unbelohnt bleiben? Der Gott der Kaufleute und der Diebe sollte gelassen zusehen, daß der Gott der Liebe offenbar sich zur Partie der letzten gegen die ersten schlug? Kurz, ein Mensch, der nur Brandbriefe statt der Wechselbriefe schrieb, sollte die Braut, und er sollte den Korb bekommen? War es möglich, eine solche Schmach zu ertragen? Er hielt Galgen und Rad eine förmliche Lobrede, weil er gar nicht zweifelte, jener oder dieses werde ihm seinen Nebenbuhler vom Halse schaffen. Sein Plan war nämlich, einen wenigstens für gewisse Räuber sehr furchtbaren Mann, den man den Polizeirichter nannte, auf den Bräutigam aufmerksam zu machen. Um einen Menschen

um Büffelwammis aufzuknüpfen, bedurfte es kaum einiger Zeugen, die leicht zu bekommen waren. Der Prozeß konnte also unmöglich lange dauern, und der Kaufmann zögerte um so weniger mit der Anklage, da sie sich ihm zugleich in dem glänzenden Lichte einer Spekulation darstellte, die ihm nicht nur die Hand der strittigen Schöne, sondern auch, als dem Angeber, die Theilung der Schätze des Bräutigams mit der Justiz versprach.

Der Polizeirichter, welchem der von Gold- und Weiberliebe gleich heftig entbrannte Kaufmann sein Anliegen vortrug, liebte ihn, da von unermesslichen Schätzen und Reichthümern, welche die Gerechtigkeit einem unrechtmäßigen Besitzer rechtmäßig abnehmen sollte, die Rede war, erst ein günstiges, und als er vollends ihm die gewichtigsten aller Gründe in die Hand drückte, zwei günstige Ohren. Es ist gut, sagte er nach einigem Nachdenken, mit angenommener Gleichgültigkeit. Begieb dich jetzt nach Hause. Es ist erst acht Uhr, und also wenigstens zwei Stunden zu früh, um Räuber zu überrumpeln. Nach zehn Uhr komm wieder, um mich nach dem Hause zu führen. Der Räuber soll den Strick, du sollst die Braut, und die Alte soll die Bastonade dafür haben, daß sie einem Manne, wie dir, einen Buschlepper vorzog.

Zur bestimmten Stunde zog der Richter mit nicht weniger als dreihundert Häschern unter Anführung des jungen Kaufmanns nach dem Hause der Alten, das er, da um diese Zeit die Straßen bereits von Menschen leer waren, ohne von Jemand gesehen zu werden, erreichte, und sogleich von seinem Schergencorps umzingeln ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade, in voriger Nummer:
A h o r n.

C h a r a d e.

Eine hebre, ernste, milde Königin
Ist die erste Sylbe. Abend spendet,
Wo der Gott die Pfeile hingensendet,
Sie den Balsam der zwei letzten Sylben hin.
Dann — und davon ist der Name ihm gegeben —
Wacht das Ganze auf zu schöner'm Leben.

Einem Jeden das Seinige.

Etwas über Gips und Kalk von Martin Hoffmann, Apotheker in Löwenberg, in Schlessien, wirkliches Mitglied der Schlessischen Gesellschaft für vaterländische Kultur und Ehrenmitglied des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland; als wiederholte Belehrung über Gips und Kalk, auf die Anzeige im Nachtrage Nr. 47 v. J. zu dem Boten aus dem Riesengebirge.

Es ist nicht meine Absicht, dem gebildeten und wissenschaftlich-gebildeten geehrten Publico etwas über Gips und Kalk zu sagen; denn jede Naturlehre bezeichnet von beiden die äußern Merkmale hinlänglich, und über die Bestandtheile beider Natur-Producte spricht sich ja der hochgefeierte Hermbstädt belehrend genug aus in seiner allgemeinen Experimental-Chemie, 3r Band, Seite 17. S. 947.

Aus der neutralen Verbindung von Kalkerde und Kohlensäure entsteht kohlen saure Kalkerde, und Seite 19, S. 950, man findet die Schwefelsäure Kalkerde auch natürlich gebildet sehr häufig im Mineralreiche; 1) als gemeiner Gips u. s. w.

Chemische Prüfungsmittel auf Kalk. Man übergieße etwas weniges Kalk, der sich in einem Gläschen befindet, mit verdünnter Schwefelsäure, es wird ein Aufbrausen entstehen (Entweichung des kohlen sauren Gases); es beweiset die natürliche Verbindung von Kalkerde und Kohlensäure, und ist Kalk. —

Chemische Prüfungsmittel auf Gips. Man übergieße etwas weniges Gips auf gleiche Art mit verdünnter Schwefelsäure, es wird kein Aufbrausen entstehen, weil eine natürliche Verbindung von Schwefelsäure und Kalkerde vorhanden ist, und ist Gips. —

Diese durch die Naturkräfte herbeigeführten Merkmale können durch geschriebene Atteste nicht verdrängt werden, denn die große Ordnung, Allmacht und Weisheit Gottes giebt:

einem Jeden das Seinige! —

Löwenberg, den 2. Februar 1831.

Kirchen-Nachrichten, zu Nr. 6 gehörig.

G e t r a u t.

Hirschberg. D. 7. Febr. Der Korbmachergehilfe Christian August Rose, mit Jgfr. Friederike Sebastian. — D. 8. Der Kaufmann Herr George Lechner, mit Jgfr. Mathilde Hannig, nachgelassene dritte Tochter des gewesenen Rectors Herrn Hannig zu Glas.

Warmbrunn. D. 8. Febr. Der Kaufmann Hr. Friedrich Wilhelm Richter, mit Jgfr. Caroline Phyllis Wolff.

Landeshut. D. 7. Febr. Der Drechsler Heinrich August Friebe, mit der verwittw. Frau Knopfmacher Henriette Friederike Heintzel, geb. Neumann.

Goldberg. D. 31. Jan. Der Tischler Friedrich Carl Springer, mit Jgfr. Johanne Juliane Beate Jeschke.

Liebenthal. D. 25. Jan. Franz Niering, Bauergutsbesitzer zu Geppersdorf, mit Jgfr. Rosina Schuster.

Striegau. D. 1. Febr. Der Sattler Beyer, mit der verwittw. Frau Funk.

Friedeberg am Queis. D. 1. Febr. Johann Siegmund Schäfer, mit Joh. Christiane Strigel.

G e b o r e n.

Hirschberg. D. 18. Febr. Frau Tischlermstr. Helbig, eine L., Marie Christiane.

Warmbrunn. D. 24. Jan. Frau Bäckerinmstr. Grossmann, einen S., Gustav Hermann Theodor.

Landeshut. D. 3. Febr. Frau Sattlerinmstr. Laubichler, geb. Neumann, einen S. — D. 4. Frau Bergmann Fasch, geb. Steiner, einen S. — D. 6. Frau Kaufmann Matern, geb. Fischer, eine L., todtgeb.

Goldberg. D. 18. Jan. Frau Tuchmacher Neumann, einen S. — D. 20. Frau Tuchfabrikant Gustav Hoffmann, eine L. — D. 22. Frau Seiler Hünner, einen S. — D. 29. Frau Tuchfabrikant Frömert, eine L.

Jauer. D. 27. Jan. Frau Fleischhauerinmstr. Samuel Fischer, eine L. — D. 30. Frau Nagelschmiedemstr. Weber, Zwillingssöhne. — D. 31. Frau Schankpächter Prieser, einen S.

Striegau. D. 2. Jan. Frau Tuchscheerer Mach, einen Sohn. — D. 15. Frau Korkmacher Schubert, eine L. — D. 27. Frau Tischler Hohberg, einen S. — D. 31. Frau Candidor und Bäcker Grospiesch, einen S.

Halbendorf. D. 19. Jan. Frau Freistellbesitzer Prasse, einen S.

Liebenthal. D. 19. Jan. Frau Schmiedemstr. Michael Biegert, eine L., Marie Johanne Caroline. — D. 28. Die Frau des Kanzlei-Assistenten Michael Liese, einen S. Egelisdorf. D. 31. Jan. Frau Inwohner Siegmund Stelzer, eine L.

Breslau. D. 30. Jan. Frau Kanzleist Utzmann aus Warmbrunn, einen S.

G e s t o r b e n.

Hirschberg. D. 24. Jan. Carl Rudolph, Sohn des Schneiders Spittler, 9 M. 7 J. — D. 2. Febr. Friedrich Herrmann, Sohn des Seifensieders Kunze, 14 J. — D. 3. Der pensionirte Thor-Steuer-Controllleur Gottfried Rudolph Spangenberg, 79 J. — Der Kutscher Joh. Carl Klemm, 31 J. — D. 5. Juliane Marie, Tochter des Fleischhauers Nauke, 7 W. — D. 6. Die verwittw. Frau Maurergehelfe Rindfleisch, 59 J. — D. 7. Die verwittw. Kaufmanns-Netteste Frau Juliane Caroline Schneider, geb. Gallasch, 53 J.

Warmbrunn. D. 24. Jan. Frau Maria Rosina Kunth, verwittwete Pächter, Gast-, Speise- und Schenk-wirthin Dietrich, 55 J. 3 M. 9 J.

Schreiberhau. D. 4. Febr. Die evangel. Seldnerin Frau Johanne Juliane Kluge, geb. Wiesner, 63 J. 5 M. 26 J.

Urnsdorf. D. 30. Jan. Der pensionirte Kammerdiener Joseph Reichgräber, 74 J. 6 M.

Schönau. D. 29. Jan. Frau Johanne Beate geb. Karsch, Ehegattin des Gastwirthes zum blauen Stern, Hrn. Johann Ehrenfried Hanke, 52 J. 6 M. 10 T.

Schmiedeberg. D. 3. Febr. Frau Christiane Beate geb. Seifert, Ehegattin des Kaufmannes Herrn Carl Heinrich Frederici, 66 J. 2 M. 6 T. — D. 6. Frau Wollmeister Lucke, Caroline geb. Michaelis, 44 J. 4 M. 23 T.

Ursberg. D. 4. Febr. Der Häusler Johann George Wende, 64 J. 10 M.

Landeshut. D. 2. Febr. Der Fischermstr. Carl Friedrich Wilhelm Friebe jun., 29 J. 5 M. 19 T. — D. 4. Frau Joh. Renate Erner, geb. Reimann, aus Fischbach, gewes. Stellmacherin in Hermsdorf u. R., 65 J. — D. 7. Frau Henriette Caroline geb. Lühr, Ehegattin des Fleischaufmeisters Scholz, 35 J.

Goldberg. D. 28. Jan. Die Ehefrau des Pächters Dorf, Anna Elisabeth, 57 J. 4 M. 12 T. — D. 29. Carl Friedrich Eduard, Sohn des Hausbesizers Wänsch, 26 W. 6 T. — D. 2. Febr. Die Ehefrau des Pächters Schuch, Maria Rosina, 50 J. 7 W. — D. 4. Der Destillateur Joh. Benjamin Seifert, 74 J. 3 M. weniger 1 T.

Fauer. D. 31. Jan. Carl Oswald, jüngster Sohn des Vorwerksbesizers Hanke auf den äußeren Funzjighuben, 3 M. 8 T.

Striegau. D. 23. Jan. Der Frachtfuhrmann Dpiz, 58 J. — D. 24. Die Wittwe Zeißberg, 51 J.

Zedlig. D. 15. Jan. Der Gerichtscholze Toppich, 59 J. Liebenthal. D. 29. Jan. Der Webermeister Anton Meyer, 76 J. 6 M.

Greiffenberg. D. 6. Febr. Der Zinggießer-Geselle Ernst Wilhelm Mattausch, 18 J. 1 M. 25 T.

Schossdorf. D. 30. Jan. Herr Carl Friedrich Blümel, 70 J. 6 M. 22 T.

Alt-Scheibe. D. 21. Jan. Die Wittve Anna Rosina Elsner, geb. Volkert, 71 J. 8 W. 2 T.

Friedersdorf. D. 30. Jan. Der Sohn des Inliegers und Schneidermeisters Carl Köhler, 6 W.

Klein-Stöckicht. D. 30. Jan. Frau Anna Maria geb. Weiner, aus Friedersdorf, Ehegattin des Vorwerksbesizers Queißer, 67 J. 7 M.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 822 hier selbst gelegene, auf 1226 Rthl. 5 Sgr. abgeschätzte, zur Tuchmacher Seidel'schen Verlassenschaft gehörige Haus, im Wege der freiwilligen Subhastation, in Termino den 28. Februar 1831, als dem einzigen Bietungs-Termine, öffentlich verkauft werden soll. Hirschberg, den 12. November 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 689 hier selbst gelegene, auf 85 Rthl. abgeschätzte, den Kaufmann Klose'schen Erben zugehörige Haus, in Termino

den 24. März 1831, als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 28. December 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 69^{3/4} hier selbst gelegene, auf 250 Rthl. abgeschätzte, den Kaufmann Klose'schen Erben zugehörige Haus, in Termino

den 24. März 1831,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 28. December 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 81 zu Cunnersdorf gelegene, auf 205 Rthl. 15 Sgr. abgeschätzte, dem Häusler Dpiz zugehörige Haus, in Termino

den 14. April 1831, Vormittags 9 Uhr, als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 21. Januar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 926 hier selbst gelegene, auf 80 Rthl. abgeschätzte Baustelle, in Termino

den 25. April 1831,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 28. Januar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen, Theilungshalber, freiwilligen Verkauf des sub Nr. 16 zu Amts Übersdorf, an hiesiger Vorstadt gelegenen Weißgerber-Meister August Häsperschen Hauses und Garten, nebst Branntweimbrennerei und Gastwirthschaft, welche mit Zubehör auf 3399 Rthl. gerichtlich gewürdigt worden, haben wir einen peremptorischen Bietungs-Termin auf

den 17. März 1831, Nachmittags um 3 Uhr, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hier selbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, wenn nicht gesegliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Hainau, den 20. November 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Jüngling.

Zu vermieten, und zu Ostern d. J. zu beziehen, sind auf der inneren Schüdauer Gasse zwei Stuben nebst Zubehör. Das Nähere ist zu erfahren bei dem

Böttchermeister Heilig in Hirschberg.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem Johann Gottlieb Ricker zu Herischdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 2 alldort belegene, und in der ortsgewöhnlichen Taxe vom 7. December 1830 auf 4277 Rthlr. 14 Sgr. 1 Pf. Courant abgeschätzte Bauergut, und steht der peremptorische Bietungs-Termin auf

den 16. Juli 1831, Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Gerichts-Kanzlei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hernsdorf unt. R., den 13. December 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Da sich in dem zum öffentlichen freiwilligen Verkaufe des sub Nr. 124 zu Giersdorf gelegenen, dem verstorbenen Gottlob Schmidt seither zugehörig gewesenen, und ortsgewöhnlich auf 194 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. abgeschätzten Hauses, am 16. October pr. anstandenen Bietungs-Termin kein Käufer gemeldet, so haben wir, auf den Antrag der Ertrahenten der Subhastation, einen nochmaligen Licitations-Termin auf

den 26. März 1831, Vormittags um 9 Uhr, anberaumt, zu welchem besitz- und zahlungsfähige Kauflustige in die Gerichts-Kanzlei zu Giersdorf hierdurch vorgeladen werden.

Hernsdorf unt. R., den 13. Januar 1831.

Reichs-Gräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt das zu Ober-Leppersdorf, Landeshuter Kreises, sub Nr. 6 belegene, auf 2044 Rthlr. ortsgewöhnlich gewürdigte Bauergut des verstorbenen Fracht-Fuhrmann Anton Tälzer, ad instantiam der Erben und Gläubiger, und fordert Bietungslustige auf, in Termino

den 19. März a. f., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Kreppelhof ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden Diejenigen, welche an den Nachlaß des Tälzer, über welchen Dato der erschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden, einige Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, dieselben binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 19. März 1831, Vormittags 9 Uhr, angesetzten Liquidations-Termin anzumelden, die Beweismittel, auf die sie sich gründen, vorzulegen, anzuzeigen, demnächst die gesetzmäßige Ansetzung, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse etwa übrig bleiben dürfte.

Gegeben Kreppelhof, den 19. November 1830.

Das Reichsgräflich Stolberg'sche Gerichtsam.

Proclama und Edictal-Ladung. Zum öffentlichen Verkauf der zum Johann Gottlieb Bergmann'schen Nachlaß gehörigen, zu Tiefhartmannsdorf, Schönau'schen Kreises, gelegenen, und auf 90 Rthlr. gewürdigten Freihäuserstelle, desgleichen zur Anmeldung und Bescheinigung der unbekanntenen Anforderungen an den Nachlaß, steht ein peremptorischer Bietungs- und respective Liquidations-Termin auf

den 12. März 1831, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Tiefhartmannsdorf an, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen solle, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nothwendig machen, die unbekanntenen Gläubiger aber unter der Verwarnung hierdurch geladen werden, daß die ausbleibenden Creditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Ansprüchen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden müssen.

Hirschberg, den 24. December 1830.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Patrimonial-Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Bekanntmachung. Zum freiwilligen öffentlichen Verkauf der zu dem Nachlasse des Johann Gottfried Schneider gehörenden, sub Nr. 13 zu Ketschdorf belegenen, aus den erforderlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, und 14 Scheffel Breslauer Maas Acker- und Wiesenland bestehenden, nach dem Ertragswerthe auf 1160 Rthlr. und nach dem Materialwerthe auf 203 Rthlr. abgeschätzten Großgärtnerstelle, haben wir einen Termin auf

den 13. April 1831, Nachmittags 2 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Ketschdorf angesetzt.

Hirschberg, den 24. December 1830.

Das Gerichts-Amt von Ketschdorf, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des dem Gottfried Klemmt jetzt zugehörigen, sub Nr. 12 zu Probsthayn belegenen Bauergutes, welches ortsgewöhnlich auf 1760 Rthlr. gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremptorisch ist, auf

den 21. Januar } 1831, Nachmittags
den 18. Februar } um 3 Uhr,
den 18. März }

in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Probsthayn angesetzt.

Alle zahlungsfähige Kauflustige fordern wir deshalb hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nothwendig machen.

Haynau, den 10. December 1830.

Das Gerichts-Amt zu Probsthayn.

Züngling, Just.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt die zu Spiller, Nagdorfer Antheils, sub Nr. 53 besessene, auf 192 Rthlr. gerichtlich gewürdigte Wassermühle des Carl Büttner, ad instantiam der Gläubiger, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremptorio

den 17. Mai 1831, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justiciario, in der Kanzlei zu Nagdorf, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Löhn, den 27. December 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Nagdorf.
Puchau.

Verpachtung einer Gastwirthschaft zu Warmbrunn.

Das sogenannte lange Haus in Warmbrunn, dicht bei den Bädern gelegen, ist mit dem darin befindlichen Gastwirthschafts-Local, sämmtlichen Zimmern, Kellern und den dazu gehörigen Stallungen und Wagen-Kemisen, zum Betriebe der Gastwirthschaft und Aufnahme von Badegästen, vom 1. April c. an, auf drei hinter einander folgende Jahre an einen cautionsfähigen Pächter im Ganzen zu verpachten.

Zu diesem Behuf wird ein Licitations-Termin auf den 28. Februar c., Vormittags um 10 Uhr, im Geschäfts-Local des unterzeichneten Amtes, woselbst auch von heut ab die Bedingungen einzusehen sind, abgehalten, wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Hermisdorf unt. R., den 30. Januar 1831.
Reichsgräfl. Schaffgotschsches Frei Standes-
herrliches Cameral-Amt.

Verpachtung der Gallerie zu Warmbrunn.

Da in dem am 20. December v. J. abgehaltenen Licitations-Termin zur Verpachtung des Gesellschaftshauses zu Warmbrunn, die Gallerie genannt, kein annehmbares Gebot erfolgt ist, so wird zur Verpachtung dieses Locals hiermit auf den 1. März d. J., Vormittags um 10 Uhr, ein nochmaliger Licitations-Termin im Geschäfts-Local des unterzeichneten Amtes anberaumt und daselbst abgehalten werden.

Demerkt wird noch: daß mit einem die erforderliche Qualifikation besitzenden Pachtlustigen, bei einem genügenden Gebot, diese Pacht auch vor obigem Licitations-Termin abgeschlossen werden kann.

Hermisdorf unt. R., den 30. Januar 1831.
Reichsgräfl. Schaffgotschsches Frei Standes-
herrliches Cameral-Amt.

Anzeige. Montags, den 11. April, beginnt der Sommer-Cursus des hiesigen Gymnasii mit Einführung der neuen Schüler. Da diese vor jenem Termine geprüft und eingeschrieben seyn müssen, so lade ich Eltern und deren Vertreter hierdurch ergebenst ein, ihre Söhne, die sie jetzt dieser Lehranstalt übergeben wollen, mir zur Prüfung und Aufnahme vorzustellen, zu welchem Geschäft ich ohne vorangegangene Meldung von heut an an jedem Tage bereit bin, und mir

nur die Bestimmung der Tagesstunde vorbehalte, die meiste Mühe jedoch nach Abhaltung des öffentlichen Examens und dem Schluß des Winter-Cursus in der ganzen Char- und Ofter-Woche habe.

Hirschberg, den 9. Februar 1831.

Dr. Linge,

Königl. Director und Rector des Gymnasii.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Das Dominial-Brau- und Brantwein-Urbar zu Rohrlach bei Hirschberg, soll, von Johanni dieses Jahres an, oder wenn es gewünscht wird, auch schon von Oftern an, auf anderweite drei auch mehrere Jahre verpachtet werden, wozu ein Termin zum 19. März im herrschaftlichen Schlosse angesetzt ist. — Die Bedingungen können allenfalls schon früher zu jeder Zeit hier eingesehen, auch der Pacht abgeschlossen werden, in welchem letzteren Fall der Termin aufgehoben und dies öffentlich in diesem Blatte bekannt gemacht werden soll. Als Caution wird gefordert, daß der Pacht Vierteljährlich voraus und das erste Vierteljahr also bei der Verpachtung bezahlt wird. Rohrlach, den 7. Februar 1831.

Das Dominium.

Verpachtung. Das herrschaftliche Brau- und Brantwein-Urbar zu Zobten bei Löwenberg, soll

den 16. März 1831, Nachmittags, auf 3 — 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, jedoch mit Vorbehalt des Zuschlages. Die Bedingungen liegen täglich zur Ansicht bereit. Cautionsfähige Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen von dem
Wirthschafts-Amt.

Verpachtungs-Anzeige. Die hiesige Dominial-Brau- und Brennerei, welche letztere das Verlagsrecht über Hartmannsdorf und Seidligau hat, wird an Termino Johanni d. J. pachtlos, und soll auf 2 oder 3 Jahre anderweitig verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige können die näheren Bedingungen, unter denen der Contract sogleich abgeschlossen werden kann, täglich bei dem unterzeichneten einsehen.

Simon,

Gräfl. von Desfours'scher Ober-Amtmann.
Hartmannsdorf bei Landeshut, den 5. Februar 1831.

Anzeige. Das Dominium Seitendorf, Schönauer Kreises, dessen Kalk, als von gutem Marmor gebrannt, einer der besten im Lande ist, und dessen Steine bei ihrem Sprengen beinahe die Mündung der Defen erreichen, fordert hiermit alle mit dem erforderlichen Betriebs-Kapital versehene und zugleich cautionsfähige Pachtlustige auf, sich dieserhalb bei dem Wirthschafts-Amt daselbst zu melden, und die möglichst günstig zu stellenden Bedingungen zu vernehmen. Demerkt wird noch, daß der Absatz im Jahre 1830 über sechs- zehn Tausend Scheffel Kalk und Kalkasche betragen hat, und noch einer bedeutenden Erhöhung fähig ist.

Anzeige. Drei ganz gute Leinwand-Pressen stehen, wegen Mangel an Raum, zum Verkauf, in Schönberg bei
Gustav Puschmann.

Un Pflanzen-Freunde.

Den mehrfachen Aufforderungen zu genügen, finde ich mich veranlaßt, auswärtigen Pflanzen-Freunden ergebenst anzuzeigen, daß eine nicht unbedeutende Auswahl von den so sehr beliebten Camellien in schönen blühharen Exemplaren und möglichst billigen Preisen zu finden sind bei

Milisch, Ober-Thor am Wäldchen Nr. 5.

Breslau, den 2. Februar 1831.

Anzeige. Ein Fundations-Kapital von 700 Rthl. ist gegen pupillarische Sicherheit und 5 pro Cent Zinsen zu Johanni dieses Jahres, allenfalls schon zu Ausgang des Monats März, auszuliehn. Das Nähere hierüber ist bei dem Kaufmann Jäger allhier zu erfragen.

Hirschberg, den 28. Januar 1831.

Anzeige. Die Fabrik von C. A. Du Bois in Hirschberg, Schildauer Vorstadt Nr. 473, empfiehlt zur g. fälligen Abnahme:

Doppel-Weinessig, das Preuß. Quart 2 Sgr. 6 Pf., einfachen Weinessig, das Preuß. Quart 1 Sgr. 6 Pf., in ganzen Eimern und Drophosten billiger. — Siegelack, das Pfund zu 60, 30, 25, 20, 17½, 14, 10, 8 und 4 Sgr. — Schwarze Dinte, das Preuß. Quart 10 Sgr.; und rothe Dinte, so wie Patent-Zinnober.

Anzeige. Eine Partie feinstes Silber verschiedener Größe zu Schilder, hat erhalten und verkauft solches zum billigsten Preis
D. Kaufmann in Landeshut.

Anzeige. Für eine einzelne Person wird eine nicht zu große, aber gut beheizbare lichte Stube, nebst einer Alcove oder Stuben-Kammer, mit Zubehör und Bewirthung, jedoch in der Stadt, nur eine Treppe hoch, gewünscht. — Auch sind diverse, zwar schon gebrauchte, aber noch sehr nuzbare Hausgeräthschaften, unter denen sich eine schöne große spanische Wand und eine Mangel, welche die Wäsche schön glatt macht, befindet, zu verkaufen.

Höchst bew. Schless. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Loreng.

Anzeige. Auf der innern Schildauer Gasse Nr. 85, im ersten Stock vorn heraus, ist eine Stube mit Alcove, nebst Zubehör, zu vermietthen und zu Ostern zu beziehen.

Anzeige. Zur ersten Hypothek eines sichern Grundstücks, sind 50 Rthl. baldigst zu verleihen; das Nähere darüber in Nr. 503 vor dem Schildauer Thore.

Anzeige. Zweijähriger gutgehaltener kräftiger Hopfen ist zu verkaufen. Eine Probe davon liegt in der Expedition des Boten bereit, wo auch das Nähere zu erfahren.

Vermiethung. In meinen beiden Hinterhäusern auf der Priestergasse, ist in jedem derselben das zweite Stockwerk, aus 3 Stuben bestehend, mit Küche, Plattenöfen, Speisegewölbe, Kammern, Kellergelaß und Stallung, zu vermietthen und kann bald bezogen werden.

Hirschberg, den 9. Februar 1831.

Johann Friedrich Anders.

Vermiethung. In dem, den Justiz-Director Kattner'schen Erben gehörigen, auf hiesigem Markte unter der Garnlaube gelegenen, Hause ist der erste Stock, bestehend aus vier Zimmern, zwei Cabinets, Küche und Gewölbe, verbunden mit einem Zimmer im vierten Stock nebst erforderlichem Bodenraum, desgleichen im Sousterrain ein Stall, bei welchem ein Stübchen, ein Gewölbe, Holzremise und Keller, künstige Östern zu vermietthen und das Weitere in dem benachbarten Hause des Herrn Tapezier Schneider bei dem pensionirten Steuerbeamten Düen zu erfahren.

Zu vermietthen ist eine Stube vorn heraus, nebst Meublement und Bedienung, an einen einzelnen Herrn oder Frau, auch kann obige ohne Meublement vermietthet und bald bezogen werden bei

J. G. Ludwиг Baumert in Nr. 382.

Hirschberg, den 1. Februar 1831.

Zu vermietthen ist eine Vorderstube nebst Alcove bei dem
Tapezierer Ottersbach,
innere Schildauer StraÙe Nr. 79.

Verkauf. Im Wege einer Privat-Licitacion, bin ich gesonnen, das sehr verbesserte Vorwerk Nr. 18 hieselbst zu verkaufen, und lade Befähigte auf den 21. März dazu ein; alle näheren Bedingungen, so wie alles, was zum Vorwerk gehört, und seine Nuzung, sind von mir in portofreien Briefen zu erfahren.
Hayn, Besizer.

Schmiedeberg, den 7. Februar 1831.

Anzeige. Einem Knaben rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Sattler-Profession zu erlernen, weist die Expedition des Boten einen Lehrmeister nach.

Anzeige. Gut gewässert und ungewässert Stockfisch ist zu haben bei der Wittwe Weder, wohnhaft bei der Frau Grünzeughändlerin Welz an der Hintergasse.

Zu verkaufen steht auf der lichten Burggasse, in Nr. 209 im Hinterhause beim Deconom Schroff, ein eiserner Blech-Kochofen, mit dazu gehörigen Röhren.

An die Muse,
vom Apollo an die Aerzte gesandt,
am Neujahr 1831.

Siehe Nr. 6 dieses Blattes.

Heil, Muse Dir! ble auf dem gold'nen Wagen
Apollo sandte, seinen Gruß zu bringen
An seine Jünger, — ihnen vorzusingen
Die Pflichten all', und wie sie sonder Zagen,
Und muthig streben sollen, zu erfüllen
Des hohen Gottes Phöbus ernstern Willen.
Ach! Tausende von Jahren sind verlossen,
Seit uns Hippokrates die Heilkunst lehrte,
Die seine Jünger, seine Kunstgenossen,
Treu übten; — doch, vom Hypothesenreame bethört,
Belang es ihnen nie, auch Einen nur zu heilen,
Und Millionen, die um ihre Hülfen warben,
Ach! alle mußte bald der Tod ereilen,
Und alle Millionen Kranke starben. —
Hat je die Welt was Schlimmeres gesehn?
Ist, seit sie steht, so Gräßliches gesehn?
Drum Heil uns! Dreimal Heil! Daß mittelbig die Götter,
Doch Tausenden von hingeschwund'nen Jahren,
Der armen Menschen das Geheimniß offenbaren,
Und Hahnemann erlesen zu der Menschheit Retter.
„Der Nebel fiel, sein Auge blickte freier
„In die verborgenen Schätze, und die Kraft
„Des hellen Geistes hob den dunkeln Schleier,
„Und lehrte frei das Licht, das sie erschafft.“
Doch nicht allein die geistigen Potenzen
Hat er, der Forscher, an das Licht gebracht,
Der Lorbeer muß mit Recht sein Haupt umkränzen,
Weil er höchst kühn noch Tiefere erdacht.
Ihm glückt es, jeder Chronischen Krankheit Grund
zu finden,

Den noch kein Arzt erspäht; — es ist kein grober
Stoff,
Mein! Kräfte bloß, die Sykosis, und Gift galanter
Sünden, *)

Die jedesmal geheim, und haat von äußern Zeichen,
Vom Auge unbemerkt umher im Körper schleichen,
Und wahrlich! diese seine Lehr' ist nicht zu schloffen.
Darum gelingt's der Kunst, wie seine Schriften sagen,
Durch antipsonica die Fieber und die Pest,

*) S. Organon der Heilkunst von Sam. Hahnemann 1829,
4te Aufl., S. 74, und Dr. Schweicker's Zeitung der naturgesell-
schaftlichen Heilkunst, 1830, Nr. 3, S. 23, wo der Verfasser sagt: durch
die Entdeckung der Pfera (Kräfte und ähnliche Ausgänge), hat die
Homöopathie einen Grad von Vollständigkeit erhalten, der fast nichts
zu wünschen übrig läßt.

Die Lung- und Wassersucht, und den verdorb'nen Magen,
Den Wahnsinn, Cholera und hundert and're Plagen,
Mit Stumpf und Stiel zu heilen bis zum letzten Rest,
Und läge selbst der Mensch in letzten Zügen,
Die Krankheit doch mit Nichts, dynamisch zu bestegen.
O großer Hahnemann! in weichem kehren Glanz
Steht er vor uns! Ja! er verdient den Kranz,
Und schilt mit Recht der Allopathen Kunst,
Und Wissenschaft und Pharmaceutik — Dunst.
Wohlan! uns soll nicht mehr gemeiner Sinn verblenden,
Nicht Eigensinn uns von der neuen Lehre wenden;
Wir leugnen, so wie sie, die F. kraft der Natur,
Aus inner'm Keim des Lebens selbst entsprossen,
Und folgen künftig stets und unverdrossen
Des hohen Meisters größerer Weisheit nur.
Wir Thoren wähten wirklich, in der Arznei
Sey größ're Kraft gebunden an die Massen,
Und doch kann jedes Kindes Unverstand schon fassen,
Daß viel mehr Kraft im kleinsten Theilchen sey,
Als in dem Ganzen, wenn wir nur durch Schütteln
Die Geister wissen aus dem Schlaf zu rütteln.
Erfahrung, noch so grau, soll uns nicht mehr bethören,
Zu lange bauten wir auf sie mit gläubigem Sinn,
Der Meister läßt uns seine eigne hören,
Und freudig geben wir dafür die alte hin.
Zwar läßt Du Muse Dich im Weisheitspruch ver-
nehmen:

„Prüfe Alles ernst, das Beste nur behalt!“
Wir aber wollen gleich (der Spruch ist zu veraltet),
Wie seine Schüler all', uns demüthig bequemen,
Und lieber blindlings an des Neulings Lehre glauben,
Als durch die ernste Prüfung neue Zweifel gründen,
Die sich bei jedem Skeptiker in Unzahl finden,
Und uns des schön'n Glaubens selbst berauben.
Mein Muse! Mein! Dein Wunsch soll nicht verhallen,
Nimm unsern Dank für Dein so schönes Fallen.
L..... ein Pian.

Bemerkung für „die Muse an die Aerzte“
im Jahre 1831.

Bevor die Muse die Aerzte belehren will, dürfte sie sich,
des mediatur et altera pars eingedenk, erst mit den Resul-
taten der in großen Krankenhäusern zu Berlin, Wien u. nach
homöopathischen Grundsätzen unternommenen Kuren, bekannt
machen, und überdieß die Schriften des Dr. Schimko: das
Hahnemann'sche System in mathematischer und chemisch-
geologischer Hinsicht widerlegt, des Dr. Bildberg: über
die Unhaltbarkeit der Homöopathie, Simon des Jüngeren
Schrift unter dem Titel: Samuel Hahnemann Pseudo-
messias medicus, κορτεζωχνη der Verdünner, oder kri-

ische Ab- und Ausschweimmung des medicinischen Augias — Galles — auch Organon der Heilkunst genannt, und mehrerer anderer berühmter Männer Abhandlungen vorher gelesen zu haben; um für sich selbst von dem guten Rathe: „Prüfet Alles und das Beste behaltet“ Gebrauch zu machen, so wie nebenbei von einem Fläschchen zum Niesen, worin sich der tausendste Theil eines Goldblättchens befindet, welches nach Hahnemann'schen homöopathischen Grundsätzen hinreichend ist, den größten Melancholicus von dem Vorsage des Hängens, Erläufens u. ab- und — zur Vernunft zu bringen.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten. (Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-Zeitung.)

Polen.

Der neue Generallissimus der poln. Truppen, Fürst Radziwill, hat folgende Proclamation an dieselben erlassen:

„Soldaten! durch den Befehl der Nation bin ich berufen worden, Euch auf dem Felde der Ehre vorzustehen. Treu den Pflichten eines biedern Bürgers lehre ich zu den väterlichen Reihen zurück. Die Heiligkeit unserer Sache, die Tapferkeit der unerschrockenen Bürger verspricht uns einen günstigen Erfolg unserer Anstrengungen. Aber, welches Loos uns auch bestimmt sey, mich sollt Ihr stets auf dem Pfade der Ehre sehen. Mit gleichem Muth, mit gleichem Eifer stelle ich mich vor Eure Reihen, wie Ihr denselben in den ersten Augenblicken der Noth zugeeilt seyd. Ein Geist beseelt mich mit Euch, Uns allen ist dasselbe Ziel vorgesteckt, das Glück unsres Vaterlandes. Das Heer mit dem Anführer, und der Anführer mit dem Heer, sind wir von der Ueberzeugung durchdrungen, daß das Schicksal unsres Landes nur auf dem Schlachtfelde entschieden werden kann. Erinnert Euch der Thaten Eurer Väter; seyd eingedenk, daß es ihren Nachkommen gezieme, mit der Kraft des Schwertes die ewigen Rechte des Daseyns und der Freiheit unsres Vaterlandes wiederherzustellen. Gott leuchtete ihnen vor, auch uns wird er nicht verlassen, so lange uns Einigkeit und das heilige Feuer der Vaterlandsliebe entflammen. Pflegt dasselbe, Brüder! Möge jedem unsrer Schritte das Lösungswort vorangehen: Es lebe Polen frei und unabhängig! Es lebe unser Vaterland!“

Durch Warschau sind mehrere poln. Truppen-Abtheilungen zur Armee abgegangen.

Am 5. Febr. ging zu Warschau die erste amtliche Nachricht ein, daß Kosacken-Abtheilungen über den Bug gesetzt und sich bei Biata gezeiget hätten. Sie kamen von Brzesce-Litewski; die Ruß. Armee hieß es, werde in vier Punkten den Bug passieren? Sie ist zahlreich und besteht aus fünf Armeekorps, jedes 40,000 Mann stark. Die kommandirenden Generale derselben sind unter dem Grafen Feldmarschall Diebitzsch Sabalkanski: Graf Pahlen I., Graf Pahlen II., Sawatow, Rosen und Roth.

Diesen Nachrichten zu Folge eilt alles aus Warschau, was

zur Armee gehört, zu den Regimentern. — Der Reichstag wollte auf kurze Zeit seine Sitzungen aussetzen, da schon 30 Mitglieder Urlaub genommen, um ihre Privatangelegenheiten zu ordnen. Ganz Warschau ist in Bewegung.

Einmarsch der Kaiserl. Ruß. Armee in das Königreich Polen.

Da die beabsichtigte friedliche Unterwerfung der väterlichen Stimme des Kaisers und Königs Nicolas von Seiten der Polen unbeachtet geblieben, so haben die Operationen der Armee begonnen. Der Vortrab des Heeres, die Kosacken, rückten auf der ganzen Linie von dem äußersten südlichen Grenzort Uscilug bis zu dem nördlichst entfernten Ort Kauen, am 5. und 6. Febr. in Polen ein. Sie bewerkstelligten den Uebergang über den Bug und Niemen bei Wlodawa, Brzesce, Byalystok und Kauen. Ihre Vorposten standen schon in Biata; auch setzten bei Uscilug einige Corps reitender Jäger über den Bug. Das Ruß. Corps des Grafen von Pahlen steht bei Augustowa und die Avantgarde sollte d. 7. Febr. in Grajewo eintreffen. General von Maudersjerna besetzte mit seinem Detaschement Augustowa ohne Schwertstreich. Gleichzeitig ist auch der Feldmarschall Graf Diebitzsch Sabalkanski selbst, nebst den übrigen Armeekorps an fünf verschiedenen Punkten in Polen eingerückt. Bei Prens rückten 30,000 Mann, bey Poniemon 5000 Kosacken und 500 Husaren, und bey Szaki 500 Mann ein.

Die Polnische Armee steht hinter Lomza; an mehreren weiter vorwärts gelegenen Orten aber, namentlich in Szuczyn, Stawischken, Lomza und Kolno befinden sich sehr große Magazine, die bei der unerwarteten Bewegung der Russen nicht gedeckt sind. Man sucht deshalb so viel als möglich zu flüchten, der Rest soll unter die Einwohner vertheilt und, in sofern solches nicht mehr möglich ist, vernichtet werden. In Szuczyn lehnte sich die Bürgerschaft gegen diese Maßregel auf, weil es ihr sonst an Mitteln zur Verpflegung der Russen fehlen würde.

Brieflichen Nachrichten zufolge lehnen sich zwei Kolonnen der Russischen Armee, die eine rechts an Tykocin, unweit Bialystok, die andere links an Ciechanowice, wo sich der Bug in das innere Polen hineinwendet, dagegen wird aus Tomaszow an der Galizischen Grenze, auf der Straße nach Lemberg gemeldet, daß die Bewohner der dortigen Gegend sich beruhigen, da der Kriegsschauplatz dort wahrscheinlich nicht seyn werde, indem die Russen alle Vorräthe von da nach Krzemieniec im Gouvernement Wolhynien hätten forscher lassen. Die polnische zieht sich südlich von Zbuczyn bis nördlich nach Stralenta, welche beiden Orts mit Warschau ungefähr ein gleichseitiges Dreieck bilden. Die Vorposten reichen bis nach Międzybrzez. — Der Ruß. General Witt scheint auf Pultusk vorzurücken. Ein Regiment poln. Freiwilliger Uhlanen brach am 6. Febr. Abends aus der Gegend von Warschau auf, um dagegen anzurücken, es nahm seinen Marsch nördlich nach Wyzkowa.

Am 7. Febr. gingen aus Warschau mehrere Infanterie-Regimenter ab, und setzten auf das rechte Weichselufer über.

Der Generalstab ist ebenfalls nach dem Kampfplat abgegangen, und der Generallissimus wollte auch noch an selbigem Tage die Hauptstadt verlassen. Jeder eilt auf seinen Posten; General Szembek ist zu seiner Division abgegangen; das erste Kavalleriecorps wird von dem Divisionsgeneral Klicki angeführt; außerdem haben die einzelnen Divisionen der Kavallerie folgende Befehlshaber: Die Generale Tomicki, Suchorzewski, Thomas Lubinski und die Obersten Zankowski und Rutie.

Graf Diebitsch-Sabalkansky hat den Befehl erteilt, daß die russ. Truppen, wenn sie auf polnische oder Insurgenten-Häufen stoßen, selbige, ehe die Waffen gebraucht werden, erst aufzufordern, ob sie sich unterwerfen ohne Waffengewalt.

R u s s l a n d.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena Pawlona, Gemahlin des Großfürsten Michael Pawlowitsch ist zu St. Petersburg am 28. Jan. glücklich von einer Prinzessin entbunden worden, welche den Namen Alexandra erhalten hat.

Am 14. Januar starb zur Drel der Kaiserl. Ober-Mundschenk Graf Tschernisheff, und am 30. zu St. Petersburg der Kais. Ober-Kammerherr, Fürst S. Lobanoff-Rostoffsky.

Sowohl zu Moskau, als auch an andern Orten hat die Cholera aufgehört, und mehrere dieserhalb veranstaltete Truppenfordons sind aufgelöst worden und die Communication frei gegeben.

Ein Graveur in Moskau hat, zur Erinnerung an die letzte Reise des Kaisers nach jener Residenz, eine Art Ringe verfertigt, die allgemeinen Beifall finden. Sie bestehen aus damasziertem Eisen und enthalten in getriebener Arbeit und in Russischer Sprache die Worte: „Ich komme, Gefahren und Mühe mit euch zu theilen,“ so wie auch, außer mehreren Verzierungen, das Datum der Ankunft Sr. Majestät; inwendig ist der Ring vergoldet.

Belgisch-Holländische Angelegenheiten.

Die provisorische Regierung von Belgien hat durch Beschlußnahme des Congresses gegen Verfügungen der verbündeten Mächte protestirt, welche zum Zweck hätten Gebiets-Abgränzungen und Verbindlichkeiten den Belgiern ohne Zustimmung deren National-Vertretung aufzubürden. Der Congress protestirt daher in diesem Sinne gegen das Protocoll vom 20. Jan., und beruft sich auf sein Decret vom 18. Nov. 1830, durch welches er Belgiens Unabhängigkeit, mit Vorbehalt der Beziehungen Luxemburgs zum deutschen Bunde, verkündet hat. Er wird in keinem Falle, zu Gunsten der fremden Cabinette, der Ausübung der Souverainität entsaen, welche ihm die Belgische Nation anvertraut hat; er wird sich keinem Beschlusse unterwerfen, welcher die Integrität des Gebietes verlesen und die National-Vertretung verflümmeln würde; er wird stets von Seiten der fremden Mächte die Aufrechthaltung des Grundsatzes der Nichtemmischung verlangen.

Zu Ghent fanden am 29. Jan. ernstliche Unruhen Statt. Der Oberst Ernst Grégoire war mit einem Bataillon durch

das Brüggerthor in die Stadt gedrungen, und begab sich zum Gouverneur mit der Aufforderung, entweder seine Stelle niederzulegen oder den Prinzen von Dranien zu proclamiren. Der Gouverneur weigerte sich dieß zu thun. Es kam zum Kampf und nach einem halbstündigen Gefecht waren die Drangisten geschlagen; 5 Mann blieben auf dem Plaze. — Oberst Grégoire flüchtete mit 150 Mann, ist aber eingeholt und gefänglich nach Ghent eingebracht worden.

Am 3. Febr. wurde zu Brüssel im National-Congress der Belgier, worin 191 Mitglieder zugegen waren, der Herzog v. Nemours, Ludwig Karl Philipp, (zweiter Sohn des Königs der Franzosen Ludwig Philipp) geboren den 25. Oct. 1814,

zum Staats-Oberhaupte erwählt; er hatte 97 Stimmen; nach ihm erhielt der Herzog v. Leuchtenberg 74, und der Erzherzog Karl 21 Stimmen. — Nach erfolgter Wahl verlas der Präsident mit lauter Stimme das Decret des Congresses, wodurch Ludwig Karl von Nemours zum König der Belgier unter der Bedingung proclamirt wird, daß er die vom Congresse decretirte Verfassung annimmt und die Nationalunabhängigkeit, so wie die Integrität des Gebietes aufrecht erhält. Unter dem Rufe: Es lebe der Herzog von Nemours! Es lebe der König! trennte sich die Versammlung.

Am Abend des Wahltages gingen 15 Cabinets-Couriere und außerordentliche Eilboten von Brüssel ab; die Stadt war erleuchtet und 101 Kanonenschuß verkündeten das vollendete Wahlgeschäft. — Eine große Deputation des Congresses begiebt sich nach Paris um die Wahl-Akte zu überbringen.

Zu Antwerpen hat neuerdings ein schauerliches furchtbares Ereigniß Statt gefunden. — Am 5. Febr. gegen 10 Uhr Vormittags erschreckte ein ungeheurer Knall die Bewohner Antwerpens, deren Leben jetzt nur mitten in einer beständigen Unruhe verfließt. Ein Holländisches Kanonierboot, das sich auf der Rhede vor Anker befand, wurde durch das Unwetter gegen das belgische Ufer bei dem St. Lorenz-Fort getrieben. Sobald dieser Unfall gewahrt wurde, strömte ein Haufe von Arbeitern nach Ort und Stelle hin. Eine Abtheilung der Compagnie des Herrn Degorter und mehrere Wachen des Hrn. Carpentier gaben sich eiligst nach dem Fahrzeuge, um es nöthigenfalls zu beschützen und ihm die Hülfe zu verleihen, die alle Menschen sich gegenseitig schuldig sind, wenn sie in Gefahr oder Unglück sich befinden. Der Hauptmann Gregoire stieg an Bord des Kanonierbootes, um der Mannschaft die Versicherung seiner Freundschaftsdienste zu geben, während seine Kameraden einige Mittel anordneten, wodurch dem Fahrzeuge zu Hülfe gekommen werden sollte. In demselben Augenblicke slog aber das Kanonierboot mit einer furchterlichen Explosion in die Luft. Die ganze Mannschaft des Bootes hatte sich auf dem Verdeck befunden, als der Capitain, ein eben so heftiger als entschlossener Mann, mit eigener Hand Feuer in die Pulverkammer warf. Das, was ihn eigentlich zu diesem furchtbaren Entschlusse bewogen, ist schwer anzugeben. Fast die ganze Schiffsmannschaft wurde getödtet oder schwer verwun-

bet. Der unglückliche Hauptmann Gregoire, der beide Weine verlor, ist bald darauf an seinen Wunden gestorben. Mehrere Leute der Compagnie Degorier sind mehr oder weniger schwer verwundet worden. In Allem sind ungefähr 20 Menschen von beiden Seiten todt oder verwundet. Durch die Explosion wurde vom Kanonierboote ein Stück Eisen von sehr ansehnlichem Gewichte bis auf die Verbindungsbrücke der beiden Bassins und eine ganze Kanone auf die Batterie des St. Lorenz-Forts geschleudert.

Frankreich.

In mehreren Sitzungen der Kammern kamen wieder die auswärtigen Angelegenheiten zur Sprache, und mehrere Redner, die zu eifrige Gesinnungen für den Krieg an den Tag legten, wurden von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten widerlegt, der den Friedenszustand allein als für Frankreich heilbringend schildert. Auch verdient folgende Antwort des Königs der Franzosen, welche er einer Deputation der Stadt Gaillac gab, unter den jetzigen Umständen, Erwähnung; Se. Majestät sagten: „Wenn die Bedürfnisse des Vaterlandes Mich in den Fall setzten, die National-Garden und alle Bürger zur Vertheidigung unserer Unabhängigkeit gegen fremden Angriff aufzurufen, so würde Ich dieß mit vollem Vertrauen thun. Ich hoffe aber, daß diese Nothwendigkeit nicht eintreten wird. Wir müssen nicht nur den Frieden lieben, sondern auch Alles vermeiden, was den Krieg herbeiführen könnte. Nur die Ehre und die Interessen der Nation könnten uns dazu bewegen. Es wird uns aber gelingen, ihn zu vermeiden, und Frankreich wird der glorreich erkämpften Vortheile in Frieden genießen können. Ueber diese Vortheile müssen wir uns jedoch verständigen. Man darf nicht glauben, daß sie in einer Ausdehnung aller Freiheiten über die von der öffentlichen Ordnung und dem Geiste unserer Institutionen gesteckten Grenzen hinaus bestehen. Die Revolution des Juli muß allerdings ihre Früchte tragen; dieser Ausdruck wird aber nur zu oft in einem Sinne gebraucht, der weder dem Geiste der Nation, noch den Bedürfnissen des Jahrhunderts, noch der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung entspricht, und dennoch sind es diese, die uns unseren Weg vorzeichnen müssen. Wir werden uns in einer richtigen Mitte zu halten suchen, gleichweit entfernt von den Ausschweifungen der Volksgewalt, so wie von dem Mißbrauch der Königl. Gewalt. Als Freund der Freiheit, als aufrichtiger Patriot habe ich stets die Unordnungen beklagt, welche die Folge der revolutionairen Verbindungen waren, und bin mit dem Wunsche und der Absicht gekommen, mein Land vor diesen Bewegungen, so wie vor allem Mißbrauch und aller Willkür in der Ausübung der Geseze, zu bewahren.“

Die Pariser Zeitungen melden, daß die Nachricht von der Erwählung des Herzogs von Nemours zum Könige von Belgien eingegangen. Ein fünfstündiger Kabinetsthat hat unterm Vorfig des Königs Statt gefunden. — In Beziehung auf demselben meldet die franz. Zeitung der Messager de Chambres: die Krone Frankreich und der

König hätten die Wahl des Herzogs v. Nemours zum Könige nicht genehmigt.

Italien.

Die Allgemeine Zeitung giebt folgendes Schreiben aus Rom vom 22. Jan.: „Die Wahl des neuen Papstes ist noch immer nicht entschieden, obwohl weniger zweifelhaft und wahrscheinlich binnen wenigen Tagen beendigt. Die beiden Parteien Albani (mit Pacca) und de Gregorio (mit seinen Freunden) haben sich schon zweimal, aber vergeblich geeinigt. Mächti, der Neutrals, welcher zuerst die Stimmen auf sich zu vereinigen schien, ist durch Frankreich beseitigt. Es ward ihm zwar nicht die Exklusive gegeben, da das neue Französische System die Einmischungen verwirft und daher das Recht des Veto konsequent nicht ansprechen darf; aber die Erklärung, daß man ihn dort nicht wunsche, hat hingereicht, die Wahl zu verhindern. Die Stimmen fielen nun auf Giustiniani, der früher schon in Antrag gekommen; aber der Cardinal Marco y Catalan gab ihm im Namen Spaniens die Exklusive. Der Vorfall kam nicht unerwartet, wird indessen bedauert, da Guistiniani ein kräftiger, in vielen Beziehungen ausgezeichnete Prälat, den Bessern erwünscht, und den schwierigen Verhältnissen und Bedürfnissen der Zeit nicht unangemessen schien. Die Wahl wird jetzt vielleicht mit Cappellari endigen. Cappellari wird von allen Parteien als geeignet anerkannt. Desterreich scheint seine Wahl nicht zu mißbilligen; es ist aus dem Venetianischen gebürtig und war früher Camaldulenser im Kloster St. Gregorio in Rom. Gewandtheit in Geschäften, gründliche Kenntnisse und einfache gesellige Sitten haben ihn von jeher ausgezeichnet. Die Römer fürchteten allerlei Projekte und lästige Protectionen, aber wohl mit Unrecht. Pacca hat, wie man behauptet, im Kollegium gegen seine Wahl gesprochen, aber Albani, das Haupt der Partei, wird ihm schwerlich die Exklusive Desterreichs geben, da alsdann die Gegenpartei leicht andere, die Desterreich weniger angenehm wären, durchsetzen möchte. Cappellari hat bekanntlich sehr thätigen Antheil an den Verhandlungen mit den Süd-Amerikanischen Staaten genommen, er war es, der Leo XII. vorzugsweise dazu bewegen, und Spanien würde ihm daher wohl eben-so gewiß die Exklusive geben, als dem Giustiniani, der als Nuncius nur das Organ des Papstes war und dennoch aus diesem Grunde, wie man behauptet, und nicht weil er, wie Andere behaupten, damals zugleich mit einigen Karlisten in Verbindung gestanden, von Spanien jetzt abgelehnt worden ist. Spaniens Veto ist nun nicht weiter zu fürchten, da dieses Recht bekanntlich nur auf einen Fall beschränkt ist, und es wäre nicht unmöglich, daß man Giustiniani deshalb vorgeschoben, um Spaniens Entscheidung zu neutralisiren. Frankreich hat sich ebenfalls ausgesprochen und ist ohnedies dem Cappellari nicht abhold; Portugal ohne Veto, Dom Miguel noch nicht anerkannt; Desterreich also die einzige Macht, welche die Wahl verhindern könnte. Würde Albani aber jetzt gegen Cappellari Desterreichs Exklusive benutzen, so möchte de Gregorio, dessen Partei darauf

gefaßt scheint, durchdringen und Abkann die Wägen des unterschiedenen Gegners, mit dem er persönlich zerfallen ist, schwerlich verhindern können. Dieses wird hinreichen, die Stimmen für Cappellari zu einigen, und seine Wahl ist wahrscheinlich, wofern es den Bemühungen Paccas und einiger Andern nicht gelingen sollte, sich selbst, oder als Ausweg der Verlegenheit einen unbekanntem Mann, der Niemanden im Wege steht und der Thätigkeit Anderer freien Raum verspricht, z. B. Medicini, unterzuschieben.“

S p a n i e n.

— Madrid, d. 22. Jan. Ungeachtet der gemessensten Befehle, welche von Seiten der Königl. Französischen Regierung an die Behörden der an den Pyrenäen belegenen Departements ergangen sind, um die Spanischen Revolutionnaires von der Gränze zu entfernen, hatte der Rebellen-Chef Mina doch Mittel gefunden, sich mit mehreren Häuptern seiner Anhänger wiederum nach Bayonne zu verfügen, unter dem Vorwande, Geld-Angelegenheiten ordnen zu müssen, und obwohl ihm — wie es hieß — der Befehl, sich von der Gränze zu entfernen, augenblicklich neuerdings eingeschärft worden, hat er es doch dahin zu bringen gewünscht, sich einige Tage mit seinem Spießgesellen et Pastor in Bayonne aufzuhalten. Waldes und vier bis fünf andere jener Freiheits-Kopfele wären nach den letzter Nachrichten noch in genannter Stadt, schickten sich jedoch an, wiederum in das Innere von Frankreich zu gehen, wohin Mina und et Pastor vorausgegangen waren — Es ist merkwürdig, daß zu derselben Zeit, wo Mina sich wiederum in Bayonne eingefunden hatte, in der Bai von Gibraltar ein neuer Versuch gemacht werden sollte, (in der Nacht vom 8ten zum 9ten Jan.) mit Mannschaft und Waffen auszulaufen, um in oder bei Huelba zu landen; die Wachsamkeit des Spanischen Konsuls in Gibraltar vereitelte jedoch auch zum zweitenmale dieses sträfliche Unternehmen. — Von der Bande des Rebellen-Chefs Manzanares, welcher sich durch einen Ueberfall der Stadt Algestras bemächtigen wollte, sind 4 Mann ergriffen und in gefänglichen Gewahrsam gebracht worden. — Die Königl. Spanische Regierung hat den Befehl gegeben, 10 Regimenter der Provinzial-Milizien zusammenzuziehen und unter die Waffen zu stellen.

Der sehr wasserreiche Fluß Duero bot am 26. Dez. v. J. ein höchst merkwürdiges Schauspiel dar. Zwischen den Städten Roa und Aranda nämlich, bemerkten mehrere Müller früh um 2 Uhr, daß ihre Mühlen plötzlich still standen. Bis zu Anbruch des Tages konnten sie sich die Ursache nicht erklären. Wie groß war jedoch ihr Erstaunen, als sie das sehr breite und tiefe Bett des Flusses ganz trocken sahen. Das Wasser war ausgeblieben, und der Strom stellte sich in der gewöhnlichen Masse nur erst früh um 10 Uhr wieder ein. Man glaubt, daß sich plötzlich irgendwo im Bette des Flusses ein überaus großer Schlund geöffnet und alles Wasser dem Bette entzogen habe. Mit dem Fluß Alba de Tormes in Estremadura hat sich vor wenigen Tagen ganz dasselbe ereignet.

T ü r k e i.

Der Courier de Smyrne enthält Nachrichten aus Konstantinopel vom 28. Dezember, wonach die Pforte sich weigert, den von Rom ernannten Erzbischof der Armenischen Katholiken anzuerkennen. „Sie scheint,“ sagt er, „mit Recht, als kirchliches Oberhaupt eines großen Theils ihrer Unterthanen, einen Mann nicht anerkennen zu wollen, der von einem fremden Staate seine Vollmacht erhalten, und schlägt daher der Armenischen Nation vor, einen andern Erzbischof zu wählen, dessen Wahl sie ratificiren wolle. Diese Entscheidung ist dem K. K. Internuntius und dem Französischen Botschafter vorgelegt worden. Man glaubt, daß Graf Guilleminot, welcher zuerst das Projekt der Trennung in Vorschlag brachte, und wobei der Oesterreichische Internuntius auf Befehl seines Hofes intervenirte, die Nichtigkeit in den Motiven der Weigerung von Seiten der Pforte anerkenne und seinerseits ein Auskunfts-mittel vorschlage, wonach der von den katholischen Armeniern gewählte Erzbischof die weltliche Verwaltung, dagegen der von Rom erwählte die geistliche Gewalt ausüben solle.“ — Der Französische Legationsrath Herr Jaubert ist von Konstantinopel nach Paris abgereist und nimmt einige junge Türken mit, welche die Pforte dort erziehen lassen will.

E n g l a n d.

Eine Zeitung von Brighton enthält folgende Notizen über die Einkünfte der Mitglieder der königlichen Familie: Der Herzog von Cumberland empfängt 21,000 Pfd., Prinz George von Cumberland 6000, der Herzog von Sussex 21,000, der Herzog von Cambridge 27,000, Prinzessin Augusta 13,000, Prinzessin von Hessen-Homburg, früher Elisabeth, 13,000, Prinzessin Sophia 13,000, die Herzogin von Kent mit ihrer Tochter, der Prinzessin Viktoria, 12,000, der Herzog von Gloucester mit den 13,000 Pfd., die er als Gemahl der Prinzessin Maria erhält, 27,000, seine Schwester, die Prinzessin Sophia von Gloucester, 7000 Pfd.; zusammen bezieht mithin die königliche Familie 160,000 Pfd., was, wie die erwähnte Zeitung bemerkt, weniger ist, als das Einkommen vieler einzelner Unterthanen Sr. Majestät.

An der Börse zu London ging das Gerücht, es werde sich eine Englische Flotte nach der Schelde begeben, im Fall der Herzog von Nemours von den Belgiern zum König erwählt würde. (Die Wahl ist also erfolgt.)

In einer vor kurzem in Ebinburg gehaltenen Versammlung der Gläubiger des Sir Walter Scott wurde einstimmig beschlossen, denselben zu bitten, sein Hausgeräth, Silber- und Leinenzug, seine Gemälde, seine Bibliothek und Seltenheiten jeder Art als einen Beweis hoher Achtung und Dankbarkeit seiner Gläubiger für die seinerseits gemachten beispiellosen und glücklichen Anstrengungen zu ihrem Besten entgegen zu nehmen.

Todesfall-Anzeige.

Das heute erfolgte Hinscheiden meiner lieben, guten Frau, Anna Eleonora geb. Prüfer, zeige ich Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an. C. F. Ditto
Hermesdorf unterm Rynast, den 12. Februar 1831.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Goldberg. D. 6. Febr. Der Kutscher Joh. Gottfried Scholz, mit Tzfr. Christiane Johanne Staube. — D. 8. Herr Oswald Moriz Eward Eckart, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius und Justiz-Verweser, mit Jungfrau Emma Mathilde Amalie Martin.

Jauer. D. 7. Febr. Der Schlosserstr. Wobigki, mit der verwittw. Frau Marie Magdalene Jung.

Greiffenberg. D. 15. Febr. Herr Friedrich August Stark, Chirurgus in Langölsz, mit Tzfr. Wilhelm. Tschirch.

Geboren.

Hirschberg. D. 10. Jan. Frau Schuhmacher Tostke, einen S., Franz Alexander. — D. 19. Frau Feldwibel Seeser, einen S., Julius Hugo Oskar Peter. — D. 24. Frau Stadtschul-Oberlehrer Reichs, eine T., Anna Emilie. — D. 26. Frau Fleischhauerstr. Klose, geb. Dittmann, einen S., Gustav Herrmann. — D. 30. Frau Zirkelschmid Schmidt, einen S., Carl Wilhelm Herrmann Theodor.

Grana. D. 2. Febr. Frau Gärtner Scholz, einen S., Gottfried Heinrich.

Schwarzbach. D. 6. Febr. Frau Gärtner Scholz, einen S., Carl August.

Schmiedeberg. D. 7. Febr. Frau Jäger Eser, einen S. — D. 8. Frau Barbier Hoffmann, eine T. — Frau Jäger Grinig, einen S.

Arnsberg. Frau Großgärtner Finger, eine T.

Landeshut. D. 8. Febr. Frau Handelsmann Dpiz, geb. Ditrich, einen S., Julius Gustav Robert.

Goldberg. D. 21. Jan. Frau Böttcher Speer, eine Tochter. — D. 25. Frau Tuchmacher Goldmann, eine T. — D. 29. Frau Schuhmacher Ziegert, eine T. — Frau Einwohner Beer, eine T. — D. 30. Frau Tischlergesell Golisch, einen S. — Frau Tuchmachergesell Werner, einen Sohn.

Friedeberg am Queis. D. 3. Febr. Frau Kaufmann Hahn, einen S. — D. 4. Frau Gold- und Silberarbeiter Zwautmann, eine T.

Gestorbene.

Hirschberg. D. 12. Febr. Carl Ludwig Reinhold, Sohn des Töpfermeisters Gerndike, 15 W.

Sünnersdorf. D. 11. Febr. Joh. Eleonora, Tochter des Bauers Brückner, 25 J.

Schmiedeberg. D. 9. Febr. Der Lohnwebler Gotthelf Scholz, 52 J. — D. 12. Frau Zimmergesell Hartmann jun., 29 J. 6 W.

Hohenwiese. D. 11. Febr. Wilhelm Julius, Sohn des Webers Traugott Seidel, 9 W.

Goldberg. D. 5. Febr. Der Töpfer Christian Gottfried Schönwälder, 75 J. 5 W. — Der Einwohner Joh. Gottfried Willkomm, 56 J. — D. 7. Heinrich Julius, Sohn des Tuchfabrikanten Töpfer, 5 W.

Jauer. D. 5. Febr. Bertha Emilie Rosalie, jüngste Tochter des Hrn. Kaufmann Reunig, 1 W. 7 Z. — D. 8. Christian Oswald, einziger Sohn des Maurermeisters Tilgner, 1 J. 2 W. 13 Z.

Löwenberg. D. 31. Jan. Der Böttchermeister-Ober-Altteste und Lieutenant bei der Schützengilde, Herr Gottfried Alte, 61 J. 5 W. 19 Z.

Greiffenberg. D. 12. Febr. Henriette Charlotte, Tochter des Bürgers und Zimmermannes E. Gringmuth, 1 J. 7 W. 5 Z.

Langwasser. D. 3. Febr. Maria Johanna Emilie, jüngste Tochter des Kretschambesizers und Brauermeisters Herrn Hahn, 9 W. 13 Z.

Meßfersdorf. D. 30. Jan. Der Freigärtner Johana Gottfried Schleuder, 45 J.

Hohes Alter.

D. 11. Febr., früh um 1/2 5 Uhr, starb an Alterschwäche die verw. Frau Salz-Controllieur Joh. Elisabeth Heyden, geb. Liebig, zu Warmbrunn, in einem Alter von 90 Jahren und 1 Monat. Sie erlebte eine Nachkommenschaft von 10 Kindern, (welche bis auf zwei ihr vorangingen,) 26 Enkel und 12 Urenkel. Ihr Leben war stets heiter und ihre Besinnung und Geisteskraft behielt sie bis an ihr Ende. Sie hat des Guten Viel gethan in ihrem Leben, und Mancher, hier und entfernt, wird ihr eine stille Thräne des Dankes zollen. Sanft ruhe ihre Asche!

Zu Hohendorf bei Goldberg starb am 9. Februar der emeritirte Provinzial des Franziskaner-Ordens, Herr P. Anton Klement, in einem Alter von 80 Jahren, 1 W. und 3 Tagen, und im bald vollendeten fünfzigsten Jahre seines Priesterstandes, nachdem er am 4. d. M. vom Schlage gelähmt und der Sprache beraubt worden war, geliebt und geachtet von Allen, die ihn kannten.

Unglücksfälle.

Am 3. Jan. fuhr der ältere Sohn des Häuslers Johannes Gentsch in Nieder-Zieder, seinen jüngern Bruder, Johann Georg Joseph, alt 5 Jahr und 4 Monat, auf einem Hand-schlitten. Um kommenden Schlitten auszuweichen, fuhr er auf den Zieder-Fluß, kam aber einer gehauenen Wuhne zu nahe, der Schlitten kippte, so daß der darauf Sitzende in's Wasser fiel und unter das Eis kam. Trotz aller angewandten Mühe der Gemeinde Nieder-Zieder, konnte er nicht aufgesum-

den werden; erst am 13. Febr. (also nach 6 Wochen) ist er, 500 Schritte von dem Falle entfernt, an einer Eischolle mit den Haaren angefroren gefunden worden.

Am 25. Januar, Nachmittags, fiel die einzige 14-jährige Tochter des Gerichtskretschmers und Schmiedemeisters Christian Gottlieb Scholze in Rosenau, auf einem Veruswege, von dem hohen Stege über die Ragbach auf's Eis; sie wurde besinnungslos aufgefunden und in diesem Zustande in die Wohnung der Eltern getragen. Alle ärztlichen Versuche blieben, vermöge zu großer Hirnverletzungen, ohne Erfolg, und nach wenig Stunden verschied sie. Dieser Verlust ist für die trauernden Eltern um so schmerzhafter, da sie nun ihr noch einziges Kind auch verloren haben.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Auktions-Anzeige. Es soll der Nachlass des hiersebst verstorbenen Kreis-Steuer-Einnehmer Werner, bestehend in Uhren, Tabatieren, Gold- und Silbergeschirr, Porcellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, und mehreren Gemälden und Zeichnungen, zufolge Auftrages des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlessen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

den 21. dieses Monats
in dem zum Nachlasse gehörigen Hause am Rings hiersebst anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Botkenhain, den 13. Februar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgerichte.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt die zu Schellenberg sub Nr. 3 belegene, auf 100 Rthl. gerichtlich gewürdigte Abraham Flegner'sche Verlassenschaftshausstelle, ad instantiam der Erben, und fordert Bietungslustige auf, in Termino prelatorio

den 10. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Justitiario in der Gerichtsstube zu Kleppelsdorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Lähn, den 5. Februar 1831.

Das Major Held von Arle'sche Gerichts-Amt
von Kleppelsdorf. Puchau.

Anzeige. Bei unterzeichnetem Wirtschafts-Amte sind von jetzt an, sowohl in größeren als auch kleineren Parthien, Kartoffeln zu billigen Preisen abzulassen.

Das Wirtschafts-Amt der Herrschaft
Pfaffendorf.

Verkauf. Bei dem Dominium Pfaffendorf, Landeshuter Kreises, ist ein sechsjähriger Stamm-Dahse, von vorzüglich großer und lang gestreckter Bauart, rother Farbe, Schweizer Rasse, imgleichen eine fette, gelbe, junge Kuh, ein dreijähriger und 4 Stück einjährige Zucht-Stähre, von verebelter Abkunft, zu verkaufen.

Ortsgerichtliche Warnung.

Dem, von dem Herrn Doctor Tscherner zu Hirschberg, dem Weber und Häusler Wilhelm Geißler allhier erteilten ärztlichen Zeugnisse zu Folge, machen wir hiermit amtlich und pflichtschuldigt bekannt, daß das verbreitete ehrengreifende Geschwäßz bloß von boshaften und verläumderischen Zungen erdichtet worden, und auf einem Ungrunde beruht; weshalb ein Jedwedes für richterlicher Belangung hierdurch gewarnt wird.

Straupitz, den 14. Februar 1831.

Die Ortsgerichte.

Döring, Gerichtscholze.

Dankfagung. Bei der heute Statt gefundenen feierlichen Beisetzung der verewigten Frau Superintendent Dr. Letch in die Familien-Grust zu Hirschberg, hat sich eine unverkennbare und sehr dankenswerthe Theilnahme ausgesprochen. Die Hinterbliebenen der Verewigten fühlen sich verpflichtet, sowohl dem Hochwürdigem Ministerium, dem Wohlübl. Kirchen-Kollegium, dem Wohlübl. Gymnasium, den übrigen bei der evangel. Kirche und Städtischen Schule Angestellten, als auch der sehr geehrten Stadtverordneten-Versammlung, der Wohlübl. Kaufmanns-Societät, den ortsgewöhnlichen Deputationen der städtischen Dorfschaften und Allen, welche durch ihr gütiges Grabegeleit der Entschlafenen die letzte Ehre erzeigten, den aufrichtigsten, gehorsamsten und ergebensten Dank abzustatten.

Gott segne, Gott erfreue einen Jeden für solche Zeichen der Liebe.

Hirschberg den 14. Febr. 1831.

Die Kinder, Schwiegerkinder, Enkel
und Urenkel der Entschlafenen.

Dankfagung. Von Seiten der hiesigen Grundherrschaft wurde von Sr. Hochwohlgeborenen des Königl. Regierungs-Referendar Herrn v. Uechtritz, zu dem im vorigen Jahre am hiesigen Orte ganz neu erbauten evangelischen massiven Schulhause eine Summe von 100 Rthl. und 6 Rthl. bei der Einweihung desselben, welche am 15. November c. unter angemessener Feierlichkeit vollzogen wurde, so wie dessen Gemahlin, der Hochwohlgeborenen Frau Amalie v. Uechtritz, geb. Lachmann, eine Summe von 20 Rthl. für die Armen, welche nicht vermögend waren, ihrerseits die zu diesem Bau erforderlichen Geld-Beiträge völlig zu entrichten, gnädigt geschenkt; für welche hohe Gnade, Namens der Gemeinde, Hochdenenselben den unterthänigsten Dank hierdurch öffentlich abstaten: Die Orts-Gerichte.

Seiffersdorf, den 14. Februar 1831.

Dankfagung. Mit dem herzlichsten Dank erkennen wir die Beweise der aufrichtig mit uns fühlenden Theilnahme unserer Freunde und Verwandten beim frühen Hinscheiden unserer einzig geliebten Tochter Luise, verhehelichte Lucasus, und wünschen, in tiefer Betrübniß über unsern so schmerzlichen Verlust, Ihnen Allen das ungestörteste Familienglück.

Verbisdorf, am 15. Februar 1831.

Carl Thoman und Frau.

Abchied. Bei meiner unabwendbar schnellen Abreise nach dem Großherzogthum Posen zur ärztlichen Dienstleistung im 5ten Armee-Corps ist es mir unmöglich Allen denen mündlich ein trautiges Lebewohl zuzurufen, an welche mich die innigsten Bande des Vertrauens, der Verwandtschaft und Freundschaft fesseln. Die tiefgefühltesten und dankbarsten Erinnerungen an die vielen Beweise wahrhaft edler Gesinnungen, die mich seit meiner begonnenen Laufbahn in meiner Vaterstadt und der Umgegend hoch beglückten, werden mich auf dem Pfade hoher Gefahren, denen ich entgegen gehe, tröstend und ermutigend begleiten. Möge die glückliche Stunde des Wiedersehens recht bald ertönen! Bis dahin aber ihr Theuern, denen ich herzlich ergehen bin, ihr Leidenden, denen ich gern zu Hülfе eilte: rufe ich Euch Allen aus der Fülle meines Innern das herzlichste Lebewohl zu!

Hirschberg den 15. Februar 1831.

J. C. Eschner,
Dr. Medicinæ & Chirurgiæ, praktisch ausübender Arzt Iter Classe und Geburtshelfer.

Auctions-Anzeige. Sonntags, den 27. Februar, Nachmittags von 2 Uhr, und folgenden Tag darauf, als Montags, den 28. Februar, von früh 8 Uhr an, werden die zum Nachlasse der verstorbenen Wittwe Dreiter, geborne Maivald, hieselbst, gehörigen Effecten, bestehend in Porcellan, Gläsern, Meubles und Hausrath, Kleidungsstücken, Wagen- und Ackergeräthe, zwei Räder, Getreide, Stroh- und Futterbestände, so wie verschiedenes Wirthschaftsgeräthe, in dem hiesigen Gerichts-Kreischam, gegen sofortige bald baare Bezahlung, versteigert werden, wozu Kaufgeneigte einladen: die Orts-Gerichte.

Buchwalb, den 14. Februar 1831.

Auctions-Anzeige. Künftigen Sonntag, als den 20. d. M., wird der Mobilien-Nachlass der verstorbenen Charlotte Stumpe, geb. Küffer, bestehend in Kleidungsstücken u. s. w., im hiesigen Gerichtskreischam, gegen gleich baare Bezahlung, verauctionirt werden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige ergebnis einladen die Ortsgerichte. Cammerwaldbau, den 14. Februar 1831.

Anzeige. Um den Anforderungen so Vieler zu genügen, ließ ich eine geringere Sorte Gewürz-Chocolade, als die gewöhnlich gangbaren Sorten bei mir sind, für den höchst billigen Preis von 8 Sgr. für das Pfund, fertigen, bei Abnahme von 4 Pfd. wird $\frac{1}{2}$ Pfd. mehr gegeben, ich will damit jeden meiner geehrten Abnehmer aufmerksam machen, daß man auch ohne Dampf-Maschine ein sehr billiges, und doch der Dampf-Chocolade weit vorzuziehendes und schmackhafteres Fabrikat liefern kann. Bei großen Bestellungen werde ich den Preis auch noch etwas niedriger stellen.

Auch ist bei mir eine sogenannte Caffee-Masse für den billigen Preis von 8 $\frac{1}{2}$ Sgr. für das Pfund zu haben, diese ist ohnstreitig das beste Ersatz-Mittel für den Caffee und giebt

mit etwas Zucker versüßt, ein weit nahrhafteres und gesünderes Getränk als der Caffee.

Die bei der homöopathischen Cur bereits mit dem besten Erfolge verordnete Cacao-Masse ist auch jederzeit unverfälscht in bester Güte für den Preis von 12 Sgr. das Pfund zu haben.

Ich empfehle daher diese Waaren einer gütigen Beachtung, und verspreche jederzeit die beste und prompteste Bedienung.
W. Gubenz, Chocoladen-Fabrikant.

Anzeige. Ich bin gesonnen, von nun an Sonntäglich, gegen ein sehr billiges Eintrittsgeld, Tanzmusik von 7 bis 10 Uhr zu halten, weshalb ich um geneigten Zuspruch bitte.
Braun, Schenkwirth.

Hirschberg, den 16. Febr. 1831.

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publico der hiesigen Gegend zeige ich ergebenst an, daß bei mir jederzeit ganz vorzüglich gute Fleischwaaren um die möglichst billigsten Preise zu haben sind, als: gute Braunschweiger Schmalz-, Zungen- und Preßwurst, so wie auch noch verschiedene andere Arten der beliebtesten Würste und Schinken.

W e s e,

Wurst-Fabrikant und Fleischer in Schmiedeberg.

Anzeige. Beste Sodaseife, aus der Fabrik der Herren Hempel & Comp. in Oranienburg, deren vorzügliche Güte anerkannt ist und die sich zu jedem Gebrauch in der Hauswirthschaft, so wie vorzüglich für Bleicher eignet, ist, in Kisten von 2 Centnern netto, so wie in kleineren Quantitäten, billigst zu haben bei Carl Friedr. Hempel in Breslau.

Wohnungs-Veränderung. Einem Hohen Adel und sehr verehrtm Publico zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich mein früher in dem Hause Nr. 112 auf der Judengasse getriebenes Geschäft als Schweizerbäcker, in mein am Ringe unter der Kornlaube Nr. 52 belegenes Haus verlegt habe, und dieses Geschäft zur möglichsten Zufriedenheit meiner geehrten Kunden, so wie früher daseibst betreiben werde, und bitte auch in diesem neuen Lokale um ferneren gütigen Zuspruch.
Nikolaus Gubenz.

Hirschberg, den 15. Februar 1831.

Lehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch, von rechtschaffenen Eltern und guter Erziehung, welcher Lust hat, die Gürtler-Profession zu erlernen, kann zu Ostern d. J. ein Unterkommen finden. Die näheren Bedingungen erteilt
Ditomar Schindler,
Gürtler-Meister in Lauban.

Zu verkaufen ist ein Fortopiano; bei wem? besagt die Expedition des Boten.

Zu verkaufen steht ein Flügel-Forto beim Instrumentmacher Nohrdorf.

Zweiter Nachtrag zu Nr. 7 des Boten aus dem Riesengebirge 1831.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die für das Jahr 1831 in Kupferberg abzuhaltenden Local-Gerichts-Tage

- 1) auf den 11., 12., 13. und 14. April,
- 2) auf den 4., 5., 6. und 7. Juli,
- 3) auf den 26., 27., 28. und 29. September,
- 4) auf den 5., 6., 7. und 8. December,

festgesetzt worden sind.

Hirschberg, den 11. Februar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Obgleich die Kirchen-Beiträge für das Jahr 1828 bereits am 1. November 1829 und die für das Jahr 1829 am 27. August 1830 ausgeschrieben worden, und die zur Einzahlung angeordneten Fristen längst verstrichen sind, so ist doch die Zahl der Restanten für beide Ausschreibungen noch sehr groß, und wir fordern daher dieselben hiermit bringend auf, ihre Rückstände binnen 8 Tagen zu tilgen.

Wir zweifeln nicht, daß diese Aufforderung die Säumigen zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeit bewegen, und uns die unangenehme Nothwendigkeit ersparen werde, wider sie die Execution verfügen zu müssen.

Hirschberg, den 11. Februar 1831.

Der Magistrat.

Subhastation. Da in dem am 24. Januar c. angeordneten peremptorischen Bietungs-Termine auf das sub hasta gestellte, zu Flächenseiffen sub Nr. 9 belegene Freihaus des sich für insolvend erklärten Christian Gottlob Tersche, so auf 78 Rthlr. 29 Sgr. 2 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden, der Zuschlag, wegen Mangel eines annehmbaren Gebots, nicht erteilt werden können, so haben wir anderweit den künftigen

12. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

in der Kanzlei zu Ober-Langenau, als einzigen peremptorischen Bietungs-Termin, anderaumt, und laden hiermit besitz- und zahlungsfähige Kauflustige ein, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Lübn, den 2. Februar 1831.

Das Rittmeister von Förstersche Gerichtsamt von Ober-Langenau und Flächenseiffen.

Puchau.

Subhastations-Anzeige. Die sub Nr. 2 zu Buschvorwerk, Hirschberg'schen Kreises, gelegene, mit Weilaß auf 1904 Rthlr. 23 Sgr. und ohne denselben auf 1870 Rthlr. 16 Sgr. abgeschätzte Mehl- und Brettschneide-Mühle, nebst dazu gehöriger Scheuer, wird auf

den 10. März, den 11. April und

den 13. Mai d. J.

in der Gerichts-Kanzlei zu Buschvorwerk verkauft, weshalb wir besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierzu einladen.

Hirschberg, den 26. Januar 1831.

Das Patrimonial-Gericht des Adelic von
Wachsmann'schen Gutes Buschvorwerk.

Dankfagung. Den herzlichsten Dank sagt der Herr Major von Schelha durch mich den braven Bewohnern des Löwenberg-Goldberg-Hainau'schen Kreises, die so reichlich, mit wenigen Ausnahmen, für ihre Waffenbrüder des 3ten Bataillons, 6ten Landwehr-Regiments, zu erwärmenden Kleidungsstücken gesteuert haben. — Höhern Orts wird das Anerkenntniß nicht fehlen. Major von Kaniel.

Löwenberg, den 4. Februar 1831.

Ergebenste Anzeige. Zufolge des im verfloffenen Jahre gewesenem Mißwachses sämmtlicher, ganz besonders aber der Rhein- und Würzburger Weine, und deshalb erfolgten bedrückenden Steigerung derselben, erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich außer den Franz- und Ungar-Weinen auch in Rhein- und Würzburger Weinen ein noch bedeutendes und vor der Preiserhöhung eingekauftes Lager besitze, welches mich in Stand setzt, die alten Preise zu halten und der jetzigen Steigerung nicht folgen zu müssen. Wenn daher meine geehrten Abnehmer in Ungar-Weinen mir auch ihren Bedarf in Rhein- und Würzburger Weinen gütigst zuzuwenden geneigt seyn sollten, so kann ich versichern, daß sie gewiß von mir billiger und besser bedient werden können, als dieß bei directem Bezuge möglich ist. Zur bessern Einsicht füge ich die Preise derselben bei, und bemerke nur noch, daß, obgleich dieselben pro Eimer gestellt sind, ich aber recht gern die Füllung auf Flaschen ohne Anrechnung übernehmen werde.

1827er Niersteiner, pro Eimer, à 48 Quart Preuß. oder	80 Quart Schlesiſch,	28 Rthlr.
	1827er Laubenheimer, à	35 Rthlr.
	1827er Forster, à	44 Rthlr.
	1827er Scharlachberger, à	45 Rthlr.
	1827er Liebſtraumilch, à	53 Rthlr.
	1827er Oppenheimer, Ausſtick, à	53 Rthlr.
	1825er Liebſtraumilch, à	54 Rthlr.
	1825er Rudesheimer, à	60 Rthlr.
	1822er Hochheimer, à	50 Rthlr.
	1822er Scharlachberger, à	48 Rthlr.
	1822er Marlebrunner, à	80 Rthlr.
	1822er Hochheimer, Dom-Deck, à	106 Rthlr.
	1827er Eſchendorfer Würzburger, à	30 Rthlr.
	1827er Rödelsfer, à	32 Rthlr.
	1827er Stein-Wein, à	42 Rthlr.
	1822er Würzburger, à	40 Rthlr.

Außer vorstehenden Weinen besitze ich noch ein bedeutendes Lager diverser Sorten in Flaschen, woran ich bei Abnahme von wenigstens 40 Flaschen den Faßpreis stelle, und die Flaschen zum Fabrikpreise berechne.

Carl Gruner.

Hirschberg, im Februar 1831.

Auktion. Sonntag, als den 20. Februar e., Mittags 1 Uhr, sollen im Gerichts-Kreischam zu Bobersdorff mehrere weibliche Kleidungsstücke und allerhand Hausgeräthe, jedoch gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden.
Bobersdorff, den 14. Februar 1831.

Die Ortsgerichte.

Anzeige. Ein junger Kandidat, der sowohl in der Musik, als auch in andern Wissenschaften gut empfohlen werden kann, würde unter billigen Bedingungen und einer humanen Behandlung ein baldiges Unterkommen als Hauslehrer finden. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. In Mittel-Kauffung ist der Dienst des Heydeläufers zu vergeben; ehrliche, mit guten und glaubhaften Zeugnissen versehene Subjecte können sich deshalb jeden Sonntag früh von 9 bis 10 Uhr melden beim

Curator bonorum.

Mittel-Kauffung, den 14. Februar 1831.

Päschke, z. B. landschaftlicher Sequester.

Das Dominium Ober-Wiesenthal bietet 12 Masthühner und Auerhühner zum Kauf an.

Anzeige. Da bereits die Zahl der Mitglieder zu der hier Orts zu errichtenden zweiten Begräbnis-Casse vollzählig ist, und nur Personen, die das Alter von 50 Jahren noch nicht erreicht haben, zu Expectanten angenommen werden können, so werden Diejenigen, welche die Einschreibgebühren noch nicht entrichtet haben, hierdurch ersucht, selbige längstens bis zum 27. Februar einzuzahlen, indem auf spätere Zahlung nicht Rücksicht genommen werden kann, und Diejenigen welche sich bis zur bestimmten Zeit nicht einfinden, als gestrichen angesehen werden müssen.

Landeshut, den 14. Februar 1831.

Lorenz. Strauch.

Anzeige. Vermächtniszucker, zusammengesetzt von verschiedenen wohltätig wirkenden Kräutern gegen den Husten, so auch die beliebten Malzbodens sind zu haben bei

E. G. Scholz,

auf der lichten Burggasse.

Anzeige. Wer einen noch brauchbaren Reise-Mantelsack zu verkaufen hat, dem weist die Expedition des Boten einen Käufer nach.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 12. Februar 1831.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.		Effecten-Course.		Preuss. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 1/2	—	Staats-Schuld-Scheine	100 R.	87 1/2	—
Hamburg in Banco	à Vista	149 1/2	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto	4 W.	—	—	Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Ditto	2 Mon.	148 1/2	—	Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 21 1/3	—	Churmärkische Obligations . .	ditto	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	ditto	90 1/3	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 1/3	—	Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	101 1/2
Ditto	M. Zahl.	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	98	—
Angsburg	2 Mon.	—	100 5/8	Holländ. Kaps & Certificate . .	—	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—	Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41	—
Ditto	2 Mon.	—	100 1/2	Ditto Metall.-Oblig.	—	—	—
Berlin	à Vista	100	—	Ditto Wiener Anleihe 1829 . . .	—	81 1/2	—
Ditto	2 Mon.	—	98 5/8	Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Warschau	à Vista	—	—	Schlea. Pfandbr. von	1000 R.	102 1/2	—
Ditto	2 Mon.	—	—	Ditto ditto	500 R.	102 5/8	—
Geld-Course.				Ditto ditto	100 R.	—	—
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	97	Neue Warschauer Pfandbr. . . .	600 Fl.	73	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/2	Polnische Partial-Obligat. . . .	ditto	44	—
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	113 1/2	—	Disconto	—	6	—
Polnisch Cour.	—	—	101 1/2				

Getreide-Markt-Preise.

Girsberg, den 10. Februar 1831.											Jauer, den 12. Februar 1831.																				
Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen		w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer										
	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.	rtl.	fg. pf.									
Höchster . . .	2	22	—	2	17	—	1	23	—	1	8	—	26	—	1	20	—	2	16	—	2	11	—	1	21	—	1	2	—	28	—
Mittler . . .	2	20	—	2	13	—	1	19	6	1	5	—	25	—	1	15	—	2	13	—	2	7	—	1	17	—	1	—	26	—	
Niedrigster . .	2	15	—	1	25	—	1	14	6	1	1	—	24	—	2	10	—	2	10	—	2	3	—	1	13	—	—	28	—	24	—

Edwenberg, den 7. Februar 1831. (Höchster Preis.) | 2 | 12 | — | — | — | — | 1 | 18 | — | 1 | 8 | — | — | 23 | —

Nachruf und Opfer treuer Liebe und Dankbarkeit
der
seiner gebeugten hinterbliebenen Angehörigen,
des

am 30. Januar c. a., Vormittags um halb 12 Uhr,
sanft entschlummerten

Carl Friedrich Blümel,
in Schobdorf.

Geboren den 8. Juli 1760.

Er hat lang' des Lebens Last getragen,
Und sein Gang war mühevoll und schwer;
Sege fühlet von der Erde Plagen
Der Entrückte keine mehr.

Ihn hat Gott mit treuem Schutz geleitet,
Liebend stets und öfters wunderbar,
Freundlich über ihn die Hand gebreitet,
Wenn ein Unfall nahe war.

Ihn mit Kraft und Muth gestärkt von oben,
Ihm geholfen in der letzten Noth;
Und den sanft entbund'nen Geist erhoben
Über Grabesnacht und Tod.

Wiedersieh' n! Du große Hoffnungsformel!
Du nur linderst solchen herben Schmerz,
Sterbend ja gewährst Du uns noch Wonne!
Und mit Muth bricht dann auch unser Heer.

Er lebte so, daß er den Tod nicht scheute,
Und starb, daß ihn das Leben nicht gereute.

Anna Susanna Blümel, geb. Scholz,
als Gattin.

Wilhelm Blümel, }
Carl Blümel, } als Söhne
Ernst Blümel, }

Christiana Krusch, als Tochter.

J. G. Krusch, als Schwiegersohn.

Nachruf am Grabe
meiner guten Frau, geb. Puschmann.

Geboren den 19. Juni 1773; gestorben den
11. Januar 1831 zu Bogelsdorf.

Es ist ein Gott! — und in des Menschen Herzen
Liegt Ueberzeugung der Unsterblichkeit. —
Das Scheiden uns'rer Lieben bringt uns Schmerzen,
An die das Glück vergang'ner Zeit sich reiht.

So ging's auch mir, als Du von mir geschieden,
Dein Geist sich hebt' zur bessern Welt empor;
Dein Herz bewahrte hier schon Gottes Frieden;
Wer Dich gekannt, der fühlte, was ich durch Dich
verlor.

Du warst die treue Mutter Deiner Kinder,
Die Häuslichkeit war Deine ganze Welt.
Der Armen Thräne fließt um Dich nicht minder,
Unsterblichkeit! Du bist der Trost, der mich erhält.

Unsterblichkeit! Nach Kampf und Erdeneingen,
Führst du den Geist in's lichte Geisterreich,
In Strahlenglanz! entmenscht auf hehren Schwingen,
Zur Gotteswelt hinauf, und macht ihn Engeln gleich.

Es kommt die Zeit, wo wir uns wiederssehen,
Der Weg zum Himmel führt durch finstre Gruft;
Blick' auf uns aus des Paradieses Höhen,
Und sende Stärkung uns durch Aethers Rosenluft! —

Auf uns, von denen Mutter Du geschieden,
Die uns stets Freundin, mehr denn Mutter war,
Aufschwebte sanft mit Deinem stillen Frieden. —
Hör' Deiner Kinder Dankgebet am Hausaltar.

B. Puschmann und Kinder.

Nachruf am Grabe
eines guten Sohnes, Gatten und Vaters,
des Tischlermeisters

Herrn Carl Friedrich Wilhelm Friebe jun.,
gestorben in Landeshut den 2. Februar 1831 in einem
Alter von 29 Jahren, 5 Monaten und 19 Tagen;
gewidmet
von seinen trauernden Eltern, Gattin
und Schwestertochter.

Sollen nicht gebeugte Eltern klagen,
Wenn sie in des Lebens schönsten Tagen
Ihren Sohn dem Grabe nahen seh'n;
Wenn sie nun von ihrer Sorg' und Mühen,
Ihres Alters Stütze zu erziehen,
Lebend hinter seiner Leiche geh'n.

Ach! wir mußten Deine Gattin sehen
Jammernd neben Deinem Sarge stehen,
Mit den Kindern, welche Gott Dir gab.
Guter Sohn! uns sinkt bei Deinem Scheiden
Unsre Hoffnung, unsre Eltern-Freuden,
In des Grabes Tiefe mit hinab.

Trauernd steht die Gattin bei der Bahre
Ihres Gatten, der auf wenig Jahre
Ihr zur Freude nur gegeben war.
Der zufried'nen Ehe Glück und Freuden
Stellen sich bei seinem frühen Scheiden
Ihr in Bildern stiller Wehmuth dar.

Die weint auch der Liebe fromme Jähren,
Die den Bruder Ihrer Mutter ehren,
Deiner Schwester ein'ge Tochter nach;
Treue Liebe für das ganze Leben
Hast Du ja uns Allen stets gegeben,
Unverändert, bis das Herz Dir brach.

Uns kann nur allein die Hoffnung trösten
Und der schöne Glauben der Gelöbten,
Daß Du dort unendlich glücklich bist;
Daß wir Alle einem Wiedersehen
In der bessern Welt entgegen gehen,
Wenn des Lebens Kampf beendigt ist.

Carl Friebe, } als
Christiane Friebe, geb. Winkler, } Eltern.
Friederike Friebe, als Gattin.
Henriette Heinzel, als Schwestertochter.
Carl Friebe, }
Auguste Friebe, } als Kinder.
Emilie Friebe, }

Nachruf am Grabe
der Gastwirthin

verwitwete Frau Dittrich,
in Warmbrunn;

sie starb in einem Alter von 55 Jahren.

Wer will hier Erfas mir geben?
Eine Mutter ist nicht mehr!
Die mich liebte stets im Leben,
War ihr Lebenspfad gleich schwer;
Liebevoll, mit wahrer Güte,
Knüpf' sie sich die Enkel an.
Bis zum letzten Lebenstritte,
Sing sie die gerechte Bahn.

Ja, sie lieb' auf gleiche Weise
Ihren Schwiegersohn nach Pflicht,
Und bei Arbeiten im Schweiße,
Vergaß sie der Armuth nicht.
Mutter, so in jenen Höhen,
Wo nichts Freuden unterbricht,
Werden wir Dich wiedersehen,
Wo Du wohnst im hellern Licht.

Gottfried Schneider, als Schwiegersohn.
Juliana Schneider, geb. Dittrich, als
Tochter.

August Heinrich Schneider, } als
Ernst Gustav Schneider, } Enkel.

Todes-Anzeige.

Am 9. Februar starb zu Alt-Kemnis, nach einem nur
10tägigen Krankenlager, an Altersschwäche und Geschwulst,
Frau Charlotte Philippine Erdmuth Letsch, geb. Held
von Arle, hinterlassene Ehegattin des weitand. Königl.
Superintendenten, Pastor primarius, Ritter des rothen
Adlerordens dritter Klasse, Doktor der Heil. Schrift, Herrn
M. Joh. Gotth. Augustin Letsch zu Hirschberg, in dem
ehrenvollen Alter von 77 Jahren, 3 Monaten und 26 Ta-
gen. Diese Anzeige widmen, herzlicher Theilnahme über-
zeugt, allen Freunden und Bekannten der Verewigten,
die trauernden Kinder, Schwiegerkinder,
Enkel und Urenkel.

Hirschberg, den 14. Februar 1831.